Mittwoch, 31. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9759. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1876.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin, 30. Mai. Das Abgeordnetenhaus erledigte in zweiter, bezw. dritter Berathung mehrere kleinere Vorlagen und genehmigte das vom Herrenhause zurückgelangte Synodalgesetz in der Fassung des Herrenhauses, nachdem der Cultusminister die Annahme empfohlen hatte. Morgen findet die dritte Lesung der Städteordnung statt.**

## Deutschland.

N. Berlin, 29. Mai. In der Sitzung der Reichsjustizcommission vom 28. Mai wurde die Berathung der Strafprozeßordnung begonnen. Der § 1 Abs. 2 in Verbindung mit § 4 führte zu einer längeren Debatte über die vom Abg. Struckmann beantragte Wiederherstellung des Gerichtsstandes des Wohnsitzes neben dem Gerichtsstande des begangenen Verbrechens. Der Antrag fand mit 16 gegen 12 Stimmen Annahme. Dagegen wurde die auf den Gerichtsstand in Preßsachen sich beziehende deklaratorische Bestimmung des Abs. 2 des § 1, deren Beseitigung von den Bundes-Regierungen gewünscht wurde, mit großer Mehrheit beibehalten, nachdem von mehreren Seiten betont war, daß es sich hierbei nicht um ein Privilegium für die Presse, sondern um eine Feststellung des Gerichtsstandes des begangenen Verbrechens für Prozeßvergehen handle. Bei § 3 fand ein Zusatzantrag des Abg. v. Puttkamer, der sich auf Schiffe im Auslande bezieht, Annahme; dagegen wurde bei § 7 ein Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage abgelehnt, ebenso ein Antrag, im § 9 die Bestimmung zu streichen, daß, wenn von der Verhandlung vor dem zuständigen Gerichte eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu besorgen ist, das zunächst obere Gericht die Entscheidung einem anderen Gerichte übertragen kann. Eine eingehende Debatte entspann sich über den durch die Commission hinzugefügten Abs. 3 des § 17, wonach ein Richter, welcher in einer Sache bei dem Beschlusse über die Eröffnung des Hauptverfahrens mitgewirkt hat, nicht an der Entscheidung derselben vor der erkennenden Strafkammer, dem Schwurgericht oder dem Reichsgerichte soll mitwirken dürfen. Die Bundesregierungen wünschten die Streichung dieses Zusatzes, weil sie ihn theils für nicht nothwendig, theils organisatorischer Rücksichten halber für bedenklich hielten. Die große Mehrheit der Commission erachtete jedoch die Bestimmung, zumal nach Beseitigung der Berufung, für wichtig im Interesse einer unbefangenen Rechtssprechung und die organisatorischen Bedenken für nicht erheblich. Es wurde daher der Streichungsantrag abgelehnt, ebenso, jedoch nur mit Stimmengleichheit, ein Zusatzantrag, wonach es der Landesjustizverwaltung gestattet sein soll, zur Aushilfe zu den Geschäften der nicht erkennenden Strafkammer Amtsrichter, welche am Sitz des Landgerichts wohnen, auf je 3 Jahre zu berufen. Die §§ 18—26 wurden nicht beanstandet.

— Graf Harry v. Arnim hat Florenz verlassen und ist mit seinem Sohne nach Venedig abgereist. Der Graf geht, wie es heißt, zum Curgebrauch nach Karlsbad.

— Der König von Griechenland, welcher in Kopenhagen erkrankt war, hatte ursprünglich dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abstatten wollen, denselben aber in Rücksicht auf die kürzlich stattgehabten Conferenzen verschoben. Wie es jetzt heißt, wird König Georg im Spätsommer auf einige Tage hierher kommen.

— Wie die „K. Z.“ berichtet, ist der Rheinischen Eisenbahn die seit langer Zeit schon nachgesuchte Concession zum Bau einer festen Brücke bei Düsseldorf nunmehr ertheilt worden.

— Der Abg. v. Benda hat seine Function als Vorsitzender der Budgetcommission niedergelegt. Den Anlaß gaben Differenzen über die geschäftliche Behandlung der Vorlage wegen Umwandlung des Zeughauses in eine Ruhmeshalle.

— Bei der am 27. in Stargard i. Pom. stattgehabten Ersatzwahl für das Abgeordnetenhaus an Stelle des verstorbenen Hrn. v. Wedell-Vehlingsdorf ist der Candidat der Conservativen, Rittmeister a. D. v. Schöning-Megow, gegen den Gymnasiallehrer Dr. Kulmeke aus Stargard zum Abgeordneten gewählt worden.

— Die Einnahmen des Deutschen Reichs an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie anderen Einnahmen haben für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats April 1876 (verglichen mit demselben Zeitraum des Vorjahrs) betragen: Zölle und gemeinschaftliche Verbrauchssteuern 94 239 754 Mk. (+ 9 845 483 Mk.), Wechselstempelsteuer 2 251 6000 Mk. (— 174 316 Mk.), Post- und Telegraphenverwaltung 37 219 500 Mk. (+ 712 777 Mk.), Reichs-Eisenbahnverwaltung 9 373 291 Mk. (+ 121 289 Mk.).

— In den deutschen Münzstätten sind bis zum 20. Mai 1876 ausgeprägt: an Goldmünzen: 1 403 086 240 Mk.; an Silbermünzen: 227 575 382 Mk.; an Nickelmünzen: 25 855 017 Mk.; an Kupfermünzen: 8 487 383 M.

φ Posen, 29. Mai. Gestern tagte hierselbst der fünfte Verbandtag der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften der Provinz Posen unter dem Vorsitze des Verbands-Director, Rechtsanwalts Sauer aus Gnesen, und unter Theilnahme des Dr. Schneider aus Potsdam als Stellvertreter des Genossenschafts-Anwaltes Schulze-Delitzsch, nachdem in einer gestern abgehaltenen Vorversammlung die Tagesordnung für die heutige Sitzung festgestellt war. Der Provinzial-Verband ist 1872 gegründet und hatte damals 26 körperschaftliche Mitglieder; zur Zeit sind davon 7 zurückgetreten, so daß nur noch 19 Vereine in ihm verblieben sind, und von diesen hatten nur 11 Delegirte entsandt. Diese vertraten über 6000 Genossenschaftsmitglieder. Die blühendsten Vereine sind Lissa mit 1150, Bromberg (Creditverein) mit 1017, Schönlanke mit 619, Bojanowo mit 475, Pleschen mit 410 und Bromberg (Gewerbebank) mit 335 Mitgliedern. Ueber den Geschäftsbetrieb dieser Volksbanken orientiren die Zahlen der Jahresumschläge, unter denen die Gewerbebank in Bromberg mit über 6 Millionen Mark, der Creditverein daselbst mit über 4 Millionen figuriren; es folgen Filehne und Lissa und Schönlanke mit 3 und 3 und 2½ Millionen, darauf Posen mit 900 000 und Pleschen mit 700 000 Mk.; Czempin mit 144 Mitgliedern hat nur 94 000 Mk. umgesetzt. Den größten Gewinn hat der Creditverein in Bromberg mit 26 000 Mk. erzielt, den geringsten aber Gnesen mit circa 600 Mk. Diese vom Verbandsdirector mitgetheilten Zahlen bedürfen fast alle der näheren Aufklärung, so z. B. der große Umsatz der Bromberger Gewerbebank, die im Schulze'schen Jahresberichte der deutschen Genossenschaften für 1874 nur mit der Hälfte der vorher angegebenen Zahl aufgeführt ist, und ebenso der geringe Gewinnertrag in Gnesen, der einer plötzlichen Kündigung von Capitalien entstammt, die auf kostspielige Weise neu beschafft werden mußten. Unter den Mittheilungen aus dem Leben der einzelnen Vereine geben die des Posener Creditvereins über Unwillfährigkeiten in Betreff erbetener Auskunft und über die Verwendung trockener Wechsel Anlaß zu einer längeren Diskussion. Die trockenen Wechsel betreffend, so wurde unter der Zustimmung des stellvertretenden Anwalts anerkannt, daß dieselben für die Vereine ein vorzügliches Mittel des Geschäftsbetriebes seien, und daß ihre Verbannung nur in einzelnen größeren Vereinen, die einem eigentlichen Bankbetrieb zustrebten, angebahnt sei. Die Schulze'schen Genossenschaften sind in der That auf trockene Wechsel basirt und verlangen keine trassirten Wechsel zur Weiterbegebung, um Baarmittel zu erhalten; die solidarische Haftbarkeit ist hinreichend, um Depositen mit 6monatlicher, ja jährlicher Kündigung zu erhalten, und damit dürften auch länger andauernde Geschäftskrisen zu überwinden sein. Der Verein zu Neutomischl hatte zwei Anträge gestellt: 1. im Büreau des Genossenschaftsanwaltes ist ein besonderer Revisor zu bestellen, welcher die Bücherrevisionen einzelner Vereine zu übernehmen verpflichtet ist, da für solche Zwecke nicht immer die geeigneten Personen zu beschaffen sind, und 2. der Genossenschafts-Anwalt ist zu ersuchen, bei den Reichsbankstellen den Vereinen gegenüber größeres Entgegenkommen zu erwirken. Beide Anträge erwiesen sich in einer längern Auseinandersetzung des stellvertretenden Genossenschaftsanwaltes als unausführbar und wurden demnach zurückgezogen. Die Verhandlungen zeigten im Allgemeinen reges Interesse und verständiges Auffassungsvermögen für einschlagende allgemeine Fragen von Seiten der Theilnehmer; diese werden jedoch noch lange arbeiten müssen, um in weitere Kreise eindringen und die General-Versammlungen überall befähigen zu können, die obliegenden Geschäfte in geeigneter Weise zu erledigen. Ist doch selbst die solidarische Haftbarkeit nicht immer im Stande, die großen Massen aus Indolenz aufzurütteln, und kommt es doch noch vielerwärts vor, daß allgemeine Interessen nicht ganz gewissenhaften Leuten überlassen worden. — Die Feier des Kirchbach-Jubiläums hat unsere Stadt in recht lebhafte Bewegung gesetzt; es versteht sich das bei einem solchen Feste von selbst, da es ja geeignet ist, an große historische Momente zu erinnern, die den Ruhm unseres Vaterlandes ausmachen. Ich füge hier nur hinzu, daß eine hiesige höhere Lehranstalt es sich nicht hat nehmen lassen, auch die Schüler in einer gewissen Weise in der Feier eingreifen zu lassen, und finde ein solches Vorgehen aus pädagogischen Gründen durchaus zweckentsprechend, da die Jugend nicht zu oft auf Ehrentage und Ehrenmänner der Nation hingewiesen werden kann, und eine persönliche Betheiligung erst recht von den wirksamsten Folgen sein muß.

Posen, 29. Mai. Auf dem fünften Verbandstage der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften der Provinz Posen wurden gestern gewählt: zum Verbands-Director pro 1876/77 der Rechtsanwalt Sauer (Gnesen) (wiedergewählt), zu dessen Stellvertreter der Kaufmann Carl Meyer (Posen), zum Deputirten für den diesjährigen allgemeinen Verbandstag in Danzig: Kaufmann Tschöpe (Lissa), zu dessen Stellvertreter Carl Meyer (Posen). (P. Z.)

Posen, 29. Mai. Verschiedene polnische Vereine haben beschlossen, berichtet die „Ostd. Z.“, gemeinschaftlich einen Wanderlehrer zu engagiren, für welchen Seitens einiger Vereine und ungenannter Wohlthäter die Summe von 6000 Mk. jährlich als Gehalt aufgebracht werden soll.

Bremen, 28. Mai. Der Senat hat der Bürgerschaft in Betreff der Schifffahrtszeichen der Unterweser eine neue Mittheilung zugehen lassen, worin er die Anheimgabe der Bürgerschaft, daß er sich an den Reichskanzler wende, nach den

---

## Zur Weltausstellung in Philadelphia.

### Zur Orientirung.

Ein schönerer und geeigneterer Platz zu solchem Unternehmen wie dieser zunächst der Stadt gelegene Theil des Fairmount-Parks dürfte schwerlich irgendwo gefunden werden. Er bietet nicht nur genügende Fläche für die größte Massenentfaltung an Gebäuden und Aufstellungen, besitzt nicht nur selbst landschaftliche Reize, Thäler und Anhöhen, schnellfließende Bäche und prachtvolle alte Bäume, sondern er lehnt sich auch an eine großartige Parklandschaft mit Felsenpartien, Waldgruppen, Bergzügen, die ein breiter Fluß in schönen Windungen durchströmt. Dieser größere und schönere Theil des Fairmount-Parks ist von der Ausstellung gänzlich unberührt geblieben, aber er bildet für das Auge ihren Hintergrund. Eine romantische Landschaft blickt über die niedrigen Schranken hinein auf das Getriebe der Menschen, die hier ihr Weltwerk auferbaut haben.

Wenn wir aus der Stadt hinauf kommen, sehen wir indessen von diesen Bergen und Wäldern noch nichts. Unmittelbar hinter der Eingangspforte erheben sich mächtig und langgestreckt rechts die Ausstellungshalle, links die Maschinengallerie, zwischen sich nur einen großartigen, von Wegen durchkreuzten Platz freilassend. Für den ersten Eindruck ist dieses Naherücken der Hauptgebäude ein großer Schönheitsfehler. Die Wände sperren dieselben den Blick auf das Ganze ab, und dies dürfte hier nicht sein, denn dieser Anblick ist ein ungemein reizender. Aber auch die großen Baumassen selbst können nicht recht gesehen werden. Alle früheren Ausstellungen gönnten dem Hauptgebäude einen weiten Vorgarten; in Wien war dieser sogar das schönste an der ganzen Anlage, denn dahinter versteckte sich ein recht häßliches Allerlei von Bretter-Annexen und durcheinander geworfenen Baulichkeiten. Auf einen imposanten ersten Anblick muß man in der Ausstellung von Fairmount-Park verzichten.

Das ändert sich aber, sobald wir eingetreten sind und das Auge nicht durch die langgestreckten Baumassen der beiden endlosen Hallen belästigt wird. Dann liegt der ganze Park vor uns, eine sanft ansteigende Ebene, durchschnitten von zwei Schluchten, belebt von zahllosen Gebäuden, Monumenten, Springbrunnen, Seen, durchzogen von einer Eisenbahnlinie und freundlichen Schlängelpfaden, welche alle in zwei sich kreuzende Hauptstraßen führen. Die meisten der architektonischen Anlagen tragen den Charakter ihres Materials und ihrer Construction deutlich zur Schau. Die luftigen Gesparre von schlanken Eisenträgern und durchsichtigen Glasfüllungen herrschen vor; aber man hat offenbar nicht nur an die kunstlose Befriedigung des Bedürfnisses gedacht, sondern aus den Bedingungen des Materials einen Stil herausgebildet, hier mit Thürmchen, Spitzen und schlanken Streben, dort mit maurischen Ausschweifungen und mit stilisirten Blumenformen, spielenden Ornamenten. Anderswo hat man die Eisenrippen spitzbogig geschwungen und eine neue Art Gothik damit hergestellt, dann wieder in der einfachsten Gliederung sich gefallen. Das Eisen ist ja williger und gefügiger als jedes andere Baumaterial, es formt sich leicht jedem architektonischen Gedanken an. Der Mittelplatz, auf den wir eintreten, wird rechts von der Schmalseite der Ausstellungshalle, links von der der Maschinengalerie begrenzt, zu beiden öffnen sich auf ihn die Hauptportale. Die dritte Seite, gegenüber dem Eingange, füllt der Preisrichter-Pavillon, ein großer mittler Oberlichtssaal, der zu Berathungen, Empfängen, kleineren Festlichkeiten benutzt werden kann; ringsum mit Fenstern nach allen Seiten liegen Berathungs- und Versammlungszimmer für die verschiedensten Commissionen.

Wir betreten zunächst die eigentliche Ausstellungshalle. Man hatte vorher viel gerühmt von dem Rostsystem, in welchem sie angelegt sein sollte, mit großen Längengalerien, in denen man gleichartige Gegenstände zur Prüfung vorfinden würde, mit kürzeren Quergängen, die stets einem bestimmten Volke angehören. So könnte man nach Belieben sich entweder die Gesammtleistungen einer bestimmten Nation ansehen oder diejenigen der ganzen Welt auf einem einzigen Industriegebiete vergleichen. Die zwischen diesen Rostgängen frei bleibenden Quadrate hätten Lichthöfe werden sollen, in welchen allenfalls der Ueberfluß an Ausstellungs-Gegenständen Platz gefunden haben würde. Das mag vielleicht beabsichtigt gewesen sein, ausgeführt ist es indessen nicht. Wir sehen einen endlosen breiten Mittelgang hinab, der auf halbem Wege zu kurzen Kreuzarmen sich öffnet, und an diesem Hauptgange haben die verschiedenen Völker ihre Standarten, ihre Embleme, mindestens ihre Namensschilder aufgerichtet. Das eine zeigt uns aber Porzellan, das andere Seife, ein drittes wollene Kleiderstoffe. Brasilien prunkt mit seinen Putzstücken aus farbigen Federn, Japan mit seinen Bronzen und Cloisonnés, Berlin wie überall mit seiner Porzellan-Manufactur, London mit den silbernen Tafelaufsätzen von Elkington. Parallel mit diesem Mittelgange laufen zu beiden Seiten in der Tiefe noch einige schmälere, an deren Fronten es auch verworren aussieht, wie in einem Bazar, wo der eine dieses, der Nachbar jenes feilhält. Die einzelnen Nationen grenzen sich von einander ab entweder durch niedrige Barrieren und Draperien, oder sie haben sich vollständig eingezäunt und umbaut, wie z. B. Herr Brugsch sein Aegyptenland mit pharaonischen Tempelfacaden, Japan sich mit der Spielzeug-Architektur seiner wunderhübsch geschnitzten Brettchen und Stäbchen.

Auch eine geographische Einordnung der verschiedenen Völker ist nicht beliebt worden. Beim Eintritt haben wir rechts Chili, dann Japan, China, Aegypten, links Italien, daneben Norwegen, Schweden und die Schweiz. Dann kommt gegenüber, hinter den Morgenländern, Dänemark, darauf Spanien und Rußland; Oesterreich-Ungarn folgt, und das Deutsche Reich erhält den Ehrenplatz an der Ecke des Kreuzarms im Mittelpunkte der Halle. Gegenüber, zur Linken, nimmt England die gleiche Stelle ein als derjenige der fremden Staaten, der sich am lebhaftesten an der Ausstellung betheiligt hat. Nordamerika setzt neben Deutschland die rechtseitige Front des Mittelganges fort, Frankreich folgt auf der linken Seite auf England. So stehen diese vier großen Culturstaaten, deren Flaggen gestern allein die Festtribüne schmückten, im Mittelkreuz der Halle einander gegenüber, und jeder hat natürlich dort sein Bestes hingestellt. England die Silbergeschirre und galvanoplastischen Kunstwerke von Elkington, Deutschland die Berliner Porzellane, da Meißen nicht ausgestellt zu haben scheint und man Krupp doch nicht gut hier placiren konnte, Frankreich tritt mit den Kunstbronzen von Marchand hervor und Nordamerika zeigt seine Silbergeschirre von Tifani. Wir gehen nun den Mittelgang weiter hinab. Da finden wir zur Rechten auf seiner ganzen Ausdehnung die nordamerikanische Union, links hinter Frankreich einige kleine Ausstellungen von Mexico, Brasilien und dann auch wieder Nordamerika, in welchem jedoch jeder einzelne Staat sich mit seinen Erzeugnissen vollständig von dem andern sondert. Schon hier drängt sich uns eine Wahrnehmung sofort auf. Die Ausstellung ist vorwiegend eine amerikanische; sie giebt hauptsächlich und allein vollständig ein Bild der amerikanischen Arbeit und Cultur, der Eigenart des Landes, seiner natürlichen Hilfsmittel, seiner Geschmacksrichtung, seiner Productionskraft. Dies beschränkt sich keineswegs auf die vereinigten Staaten allein, auch die andern Länder des Erdtheils sind hier zum ersten Male vollständiger mit ihren Leistungen erschienen. Die Vertretung der europäischen Industrie ist, verglichen mit allen früheren Ausstellungen, äußerst bescheiden, und zwar sind durchaus nicht, wie man sich hier schmeichelt, nur die Allerbesten gekommen, sondern es fehlen gerade sehr viele von denen, die sonst überall sich hervorgethan haben. So z. B. ist die französische und englische Glasindustrie, ein wesentlicher Theil der berühmten englischen Keramick, so sind viele der leistungsfähigsten Wiener Luxusgewerbe, so sind auch europäische Möbel so gut wie gar nicht vertreten. Das ist natürlich, denn schließlich bleiben doch immer geschäftliche Motive für alle Aussteller bestimmend; wer nicht auf Absatz hofft, wird sich schwerlich die großen Kosten und Mühen, welche solche Ausstellung im andern Welttheil verursacht, machen.

Noch deutlicher tritt dieses Uebergewicht Amerikas in der Maschinenhalle und am stärksten in der landwirthschaftlichen Ausstellung hervor. Maschinen und landwirthschaftliches Geräthe kann und wird höchstens England an den amerikanischen Markt bringen, höchstens können andere Industriestaaten sich auf diesen Gebieten in einzelnen Specialitäten hervorthun. So wird denn das Bild der Weltarbeit und ihrer Resultate, welches wir in diesen beiden Räumen empfangen, ein ziemlich treues sein; hier zeigt der transatlantische Freistaat sich in seinem vollsten Glanze, auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit, hier eilt er, vielleicht mit alleiniger Ausnahme von England, allen Mitstrebenden voran. Doch werden wir uns bei dem ersten Orientirungsgange in der Maschinenhalle um so weniger aufhalten können, als dort noch Vieles unfertig ist. Dagegen machte das Innere des Hauptgebäudes bereits am Eröffnungstage einen überraschend glänzenden und fertigen Eindruck. So vollendet und präsentabel ist bisher noch keine Weltausstellung eröffnet worden wie die jetzige.

Auf der Seite der großen Halle hat die Ausstellung ihre schmälste Stelle. Hier findet hinter ihr auf frei ansteigendem Terrassengrunde nur noch die Gedenkhalle Platz, die während der nächsten 6 Monate den Künsten Obdach gewährt. Der Granitpallast, den wir gestern bei der Eröffnungsfeier äußerlich kennen gelernt haben, kann aber nur die Gemälde aufnehmen, welche massenhaft hierherströmen, da Nordamerika bekanntlich der wichtigste Gemäldemarkt der Welt ist. Die Sculpturen haben in einem schmucklosen Annexe Unterkunft erhalten, der bescheiden hinter der Kunsthalle liegt und von dieser verdeckt wird. Noch andere Nothdurftsgebäude, so ein Schuppen für Wagen, ein Haus für die Telegraphen, haben hier Platz gefunden in dem schmalsten, schmucklosesten Ausläufer des Centennial-Gefildes. Immer schöner wird es, wenn wir von hier tiefer in die hinten sich stark ausweitenden Fluren des Parks gelangen. Da sperrt zuerst eine Schlucht den Weg, ein tiefer Abgrund, in welchem jetzt zwischen Ulmen, Eichen und feinen Nadelhölzern Judasbaum und Flieder blühen, die Ränder des kleinen Baches mit Wiesenblumen eingefaßt sind, zu dem hinab sich durch grünen Rasen Pfade schlängeln. Zwei Brücken überjochen die Schlucht, ein schwanker Steg in der Mitte, eine Fahrbrücke hinten an der Grenze des Ausstellungsfeldes, von der man hinüber in

verschiedenen denkbaren Richtungen hin erörtert aber nicht ausführbar findet. Man könne weder auf Grund der Reichsverfassung seine Einmischung anrufen, noch auf ein Reichsgesetz wegen Uebernahme der Weserschifffahrtszeichen hinzuarbeiten suchen, da nicht einmal die Schifffahrtszeichen bisher in Reichsverwaltung zu bringen gewesen seien. „Die Wiederanknüpfung von Verhandlungen mit dem Reichskanzler ist daher, in welchem Sinne der Antrag der Bürgerschaft auch verstanden werden mag, unmöglich. Bei diesem Stande der Sache verliert auch der weitere Antrag der Bürgerschaft, bis zum Abschluß solcher Verhandlungen mit Erhebung der jetzigen Schifffahrtsabgabe fortzufahren, seine Grundlage, und der Senat behält sich vor, dieserhalb demnächst der Bürgerschaft eine Vorlage zugehen zu lassen."

## Frankreich.

×× Paris, 28. Mai. Nach dem günstigen Ausgang der Amnestiedebatte, nach der totalen Niederlage der Reactionären im Senat gelegentlich der Paris'schen Interpellation ist es auf dem Gebiete der inneren Politik in Frankreich still geworden, und die großen internationalen Fragen, welche heute ganz Europa in ängstliche Spannung halten, thun dem Interesse für das parlamentarische Treiben vollends Abbruch. Die französischen Landesvertreter und das Publikum sind seit Jahren durch so manche aufregende politische Verhandlungen, bei denen die Existenz der Regierung und der Staatsform selber in Gefahr gerieth, ein wenig blasirt, und die Kammern zeigen wenig Lust, mit Fleiß und Regelmäßigkeit an die weniger aufregenden, aber nicht weniger wichtigen laufenden Geschäfte zu gehen. Auf eine Sitzung folgt immer eine mehrtägige Unterbrechung; in den Ausschüssen werden die Vorarbeiten verschleppt; der Aufenthalt in Versailles scheint wenig Reiz mehr für die Deputirten und Senatoren zu haben. So sieht man auch der für diese Woche bevorstehenden Debatte über Waddington's Unterrichtsgesetz mit Gleichgiltigkeit entgegen, obgleich die Clericalen es dabei an Lärm nicht werden fehlen lassen. Der Clerus hat sich nie verhehlen können, daß die Kammer ihm das Privilegium wieder abnehmen werde, das er vor einem Jahre der National-Versammlung abzuringen wußte, und daß dem Staat allein wieder die Befugniß ertheilt werden wird, durch seine Prüfungs-Commissionen die Universitätsgrade zu verleihen. Aber die Ultramontanen hofften, die Entscheidung würde sich verzögern, bis die durch das vorjährige Gesetz autorisirten „gemischten Prüfungs-Commissionen" wirklich ins Leben getreten seien. Vielleicht hätte denn der Senat Bedenken getragen, an eine schon thatsächlich bestehende Einrichtung zu rühren, und jedenfalls hätten die Clericalen mehr scheinbaren Grund gehabt, über Verfolgung und Vergewaltigung zu jammern. Diesen ihren Wunsch durchkreuzte der Unterrichtsminister, indem er die Kammer zu schleuniger Berathung ermahnen ließ. Die gemischten Commissionen werden abgeschafft werden, ehe sie noch in Function getreten sind. Auf den Senat können die Anhänger des Syllabus auch wenig Vertrauen mehr setzen, seitdem dort die Intriguen der de Broglie'schen Partei so traurig mißlungen sind, und zu allem Unglück geht es obendrein mit der Petition für das bisherige Unterrichtsgesetz nicht vorwärts. Diese großartige Petition der Familienväter, welche ihre Kinder nicht der unerträglichen Willkür des Staats opfern wollen, hatte in den letzten Tagen nicht ganz 5000 Unterschriften aufzuweisen. Das ist denn freilich keine Ziffer, mit der sich Staat machen läßt, und wenn man sie bis zum nächsten Donnerstag verdoppelt, so will das auch noch nicht viel besagen. Die Partei versteht sich freilich auf das Aufschneiden, wie ein eben erschienener Brief des Erzbischofs von Toulouse beweist. Der Prälat erzählt darin seinen Diözesanen von den merkwürdigen Dingen, die er bei seiner jüngsten Reise nach Rom gesehen hat und sagt unter Anderem: „Wir haben den erhabenen Greis (den Papst) größer als jemals in seinem anscheinenden Verfall gesehen, wir haben den heroischen Gefangenen, wie Petrus in Jerusalem, von einer vierfachen Reihe von Wachen umringt gesehen." Die vierfache Reihe von Wachen bedeutet offenbar die zwei Schildwachen, welche die italienische Regierung anstandshalber vor den Vatican stellt. Den Leuten, die mit einer so kräftigen Phantasie ausgestattet sind, wird es nicht schwer fallen, einfältige Gemüther davon zu überzeugen, daß neun Zehntel der französischen Familienväter für die Erhaltung des Unterrichtsgesetzes petitioniren. Wenn das nicht genug ist, um die Kammern einzuschüchtern, so ist es jedenfalls genug, im Lande eine ultramontane Agitation zu erhalten. — Die Bonapartisten wollen, wie es heißt, nachträglich dem verstorbenen Ricard Eins versetzen. Der Minister des Innern beantragte bekanntlich für Ricard's Wittwe ein Jahresgehalt von 6000 Franken, was sich dadurch begründet, daß die Anstrengungen seines Amtes ohne Zweifel Ricard's schleunigen Tod herbeigeführt haben. Aus diesem Gesetzentwurf möchten die Imperialisten den Ausdruck „nationale Belohnung" streichen. Vielleicht leitet sie dabei die Ansicht, daß die Motive der imperialistischen „Invaliden" schon Gnadengehälter genug zahlt. — Morgen wird Dufaure dem Marschall-Präsidenten die erste Liste der zu begnadigenden Deportirten vorlegen. Man sagt nicht, wie viele Namen sie enthält. Für die Aufstellung der ferneren Listen wird Dufaure eine Commission zu Hilfe ziehen, in welcher auch „ehemalige Bürgermeister von Paris" fungiren. Man kann nur annehmen, daß dies die Bürgermeister sind, welche während der Belagerung ernannt wurden und welche also die Entstehung der Commune aus nächster Nähe mit angesehen haben.

## Spanien.

Madrid, 24. Mai. Es liegt in der eigenthümlichen Zusammensetzung unserer Kammern, die mit keiner andern Volksvertretung in Europa auf gleiche Stufe gestellt werden können, daß die Berathungen der wichtigsten Gesetzvorlagen vor leeren Bänken stattfinden. Die Deputirten der Mehrheit, deren Aufgabe eigentlich nur darin besteht, auf ein von der Regierung gegebenes Zeichen Ja oder Nein zu sagen, sind meistens gar nicht im Sitzungssaale. Sie treiben sich in den angrenzenden Räumen herum und warten, bis die Glocke des Vorsitzenden zur Abstimmung ruft. Von der Opposition konnte man kaum eine größere Thätigkeit erwarten, aber die Erfolglosigkeit ihrer Anstrengungen, die Gleichgiltigkeit, der Cynismus der Regierungspartei lassen auch ihre Kräfte erschlaffen. Zwei Mal hatte man auf Nachgiebigkeit von Seiten des Ministeriums gerechnet: in der religiösen Frage und bei Gelegenheit der Budgetberathung. Doch diese Hoffnungen sind zerstört worden. Die an Stelle der Freiheit in die Verfassung aufgenommene religiöse Duldsamkeit hat einerseits den Clerus, die Moderados, die carlistische Partei, andererseits alle Republikaner erbittert, während die bis jetzt erledigte Vorlage zur Ordnung der schwebenden Schuld bei allen besitzenden Klassen ohne Unterschied der sonstigen politischen Anschauungen einen Schrei der Entrüstung hervorrief. Herr Salaverria ist noch viel empfindlicher als Canovas. Er duldet auch nicht den geringsten Widerspruch auf einem Felde, wo die Leidenschaften schweigen und nur sachliche Erörterungen stattfinden sollten. Die Angelegenheit der baskischen Sonderrechte ist noch nicht vom Platze gerückt. Die ministeriellen Blätter sind nach wie vor zurückhaltend, die öffentliche Meinung ist erregt; Herr Sanchez Silva besucht fleißig Herrn Canovas, aber das wird nicht hindern, daß das Ideal unseres Premiers sowohl im Senate wie im Congresse der Deputirten ohne jegliche Aenderung durchgeht. Es giebt augenblicklich nichts, was Canovas nicht durchzusetzen im Stande wäre. — Zur Beleuchtung des hiesigen Constitutionalismus sei noch folgender Vorfall erwähnt. Ein hiesiger Advocat, Venancio Gutierrez, wohnte der letzten Rede Pidal y Mon's in einer der für das Publikum bestimmten Tribünen bei. Als Canovas sich erhob, um dem jugendlichen Haupte der Moderados zu antworten, entschlüpfte dem Advocaten eine mißliebige Aeußerung (so etwas wie „Schafskopf"), die aber nur in der nächsten Umgebung vernommen wurde und keineswegs in den Saal drang. Unter den Anwesenden befanden sich, nach der Interpellation Sardoal's, geheime Polizisten, nach einer andern wahrscheinlichern Angabe eine Verwandte Canovas', welche die Sache sofort anzeigte. Beim Verlassen der Tribüne wurde der Advocat im Congreßgebäude ergriffen, nach der Bahn geschleppt und nach Cadiz gebracht, um von dort nach den Philippinen zu wandern. Trotz aller ergriffenen Vorsichtsmaßregeln wurde das Ereigniß dennoch bekannt, und da konnte die Regierung nicht umhin, den Mann auf freien Fuß zu setzen. Wozu dienen die spanischen Gerichte?

## England.

London, 27. Mai. Der Exkönig von Hannover so wie seine Familie hat hier von allen Seiten die beste Aufnahme gefunden. In der hohen Welt bilden die Prinzessinnen das Tagesgespräch; eine der beiden will das Gerücht schon mit einem Sprossen der regierenden Familie verloben. Die gestern Abend ausgegebene „Gazette" — die sogenannte „Geburtstags-Gazette" — enthält eine königliche Cabinetsordre, wodurch König Georg — der auch gerade heute seinen Geburtstag feiert — zum General in der britischen Armee und sein Sohn, der Prinz, zum Obersten ernannt wird. Nun ist wohl schon früher auswärtigen Fürsten ein Ehrenrang in der britischen Armee verliehen worden, indessen niemals der Generalsrang, sondern der Rang eines Feldmarschalls, so zum Beispiel dem ersten König der Belgier, dem früheren König der Niederlande und dem Prinz Gemahl. König Georg soll also nicht als auswärtiger Souverain oder Prinz behandelt werden. Andererseits wieder ist bisher keinem Prinzen der englischen Königsfamilie, welche nicht thatsächlich in der Armee gedient hat, ein militärischer Rang verliehen worden. König Georg wird also im vorliegenden Falle auch nicht als englischer Prinz, sondern nur als Herzog von Cumberland in der britischen Pairie behandelt. Die Cabinetsordre erwähnt seiner als „Herzog von Cumberland, Ritter des Hosenband-Ordens (Se. Majestät König Georg von Hannover)". König Georg ist also hier in England Herzog von Cumberland, und es gewinnt die Ansicht Verbreitung, daß er als solcher hier bleiben und das Königreich Hannover in dem Herzogthum Cumberland aufgehen lassen werde. Der Prinz und die Prinzessinnen würden ihren prinzlichen Rang keineswegs einbüßen, denn sie sind Prinz und Prinzessinnen des hiesigen Königlichen Hauses und als solche in den Pairslisten angeführt. — Der Academy zufolge hat Professor Max Müller England auf ein Jahr verlassen.

## Rußland.

Warschau, 24. Mai. Seit mehreren Tagen weilt in unserer Stadt der russische Justizminister Graf Pahlen, um sich über die Einführung der neuen Gerichtsorganisation und die Fortschritte der gegenwärtigen Reformen persönlich zu informiren. Was die Geschworenen bei den neuen Gerichten betrifft, so schien die Frage der Zuziehung der jüdischen Bevölkerung Schwierigkeiten zu machen. Indeß beabsichtigt man, den Juden dieselben Rechte einzuräumen wie der übrigen Bevölkerung, und will man sie bei der Bildung von Geschworenengerichten in dem Verhältniß theilnehmen lassen, in dem ihre Gesammtmenge zur übrigen Bevölkerung steht. — In der Ukraine hat in Folge des allgemeinen Nothstandes, der besonders durch die letzte Mißernte hervorgerufen ist, eine allgemeine Auswanderung der ruthenischen Bauern nach Kaukasien begonnen. Ein Theil der Auswanderer hat sich im Kaukasus jenseits des Kubanflusses angesiedelt, ein anderer am Schwarzen Meere unter den Kosaken. So sind z. B. aus einem einzigen Dorfe in der Gegend von Kiew 42 Familien ausgewandert, während das ganze Dorf nur 152 Familien zählt. Die jüngeren Bauern haben sich vor ihrer Auswanderung meist verheirathet. Ein Theil der Auswanderer besteht aus solchen Bauern, die den adligen Gutsbesitzern noch Grunddienste leisten mußten und nun diesem Zwange entgehen wollen. — Wie in Preußen so beschäftigt man sich auch bei uns mit der Reorganisation der Städteordnung in Polen, um die Verwaltung in den polnischen Städten mit der in den russischen in Einklang zu bringen. Zu dem Zwecke wird im Ministerium des Innern ein bezüglicher Gesetzentwurf ausgearbeitet. Nach der neuen Städteordnung soll die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten dem Stadtrathe übergeben werden, dessen Befugnisse denen der „Stadt-Duma" in den russischen Städten entsprechen werden. Die Mitglieder des Stadtraths sollen wählbar sein. Als Erforderniß der Wählbarkeit wird u. A. auch die Kenntniß der russischen Sprache verlangt, da alle Correspondenzen der zukünftigen städtischen Verwaltungen in russischer Sprache geführt werden sollen. — In der letzten Zeit sind mehrfache Verhaftungen wegen Spiritusdefraudationen vorgekommen. Es hatte sich eine förmliche Gesellschaft gebildet, die den Staat um die Spiritussteuer betrog, welche bekanntlich bei der Ausfuhr von Spiritus ins Ausland an der Grenze zurückgezahlt wird. Statt Spiritus hatten die Defraudatoren jedoch Wasser in den Fässern ausgeführt und sich ruhig die Steuer zurückzahlen lassen. (P. Z.)

## Amerika.

Washington, 26. Mai. Das Kabinet beschloß weitere Schritte zum Schutz der Bergleute in den Schwarzen Hügeln gegen die Einfälle der Sioux zu thun. Einem Gerücht zufolge haben die Indianer jüngst 11 Weiße aus einer Anzahl von 22 getödtet. — Der Bankausschuß hat günstig über Mr. Randalls Gesetzvorlage berichtet, welche zur Prägung von weiteren 25 Millionen Silberdollars ermächtigt. — Das Repräsentantenhaus hat die Discussion der Tarifvorlage begonnen. Mr. Morrison empfahl die Wiedereinführung der Zölle auf Thee und Kaffee.

---

## Danzig, 31. Mai.

* Die diesjährige Generalversammlung des Westpreußischen Lehrervereins soll in den Sommerferien in Neustadt abgehalten werden.

* Marienwerder, 29. Mai. Gestern hat eine im Schützenhause leider nicht zahlreich besuchte Bürger-Versammlung die Stettiner Petition wegen Aufhebung des Dreiklassen-Wahlsystems in der neuen Städteordnung einstimmig angenommen. — Wie die „N. Westpr. Mitth." berichten, beabsichtigte Director Thomasczeck hier im Herbste Opernvorstellungen zu veranstalten, falls ein im Juli zu eröffnendes Abonnement ihm dies Unternehmen sicher stellt. (Hr. T. gehört durch Geburt unserer Provinz an, er ist bei Rastenburg geboren und hat in Königsberg die Universität besucht, ehe er zur Oper überging. Die Opern-Gesellschaft, welche vor einigen Jahren in dem damals noch

---

den großen Fairmount-Park und auf die Windungen des Schuylkillflusses sieht. Der Weg über diese Brücken führt auf eine freundliche Hochebene, die jenseits wieder von einer zweiten Schlucht eingegrenzt wird. Diese von den beiden waldigen Abgründen umschlossene Hochfläche ist der schönste Theil der ganzen Anlage. Auf ihr erhebt sich in der Mitte die Gartenbau-Halle, schlank, luftig, ein überaus zierlicher Eisenbau, in maurischen Architekturformen componirt. Um dieselbe concentrirt sich auch im Freien die Industrie der Gartenkunst und Blumenzucht. Auf dem jungen maigrünen Rasen haben die Gärtner der großen Städte ihre Anpflanzungen gemacht; da blüht es überall, da erblicken wir überall wunderbare Pflanzen-Individuen, schöne und seltsame Gebilde der Gartencultur. Und über diese Parterres hinweg sehen wir vor uns auf die gesammte Ausstellung, deren Hauptgebiet sich von hier aus sanft hinabsenkt zu den langen Hallen hin, die vorn am Eingang liegen und erst hier, wo sie den Abschluß einer weiten Perspective bilden, architektonisch zur Geltung kommen. Von dieser Stätte des Gartenbaues aus muß man die Ausstellung übersehen, um sie so schön zu finden, wie sie wirklich ist.

Wir blicken von hier eine breite Straße hinab, die in ihrer Mitte von einer andern rechtwinklich durchschnitten wird. Dieses Straßenkreuz führt zu allen den kleineren Gebäuden und Anlagen des Parks, die von hier aus gesehen ein überaus malerisches und lebendiges Durcheinander bilden. Zu unserer Linken, wo der Wiesenplan sich hinabsenkt nach der Schlucht, haben zwei große Kaiserreiche ihre Pavillons erbaut, das deutsche ein Renaissanceschlößchen mit Mittelsaal und Seitenzimmern für die Landsleute und deren offizielle Vertretung, leider eine Steinimitation von Brettern, Holzleisten, Ziegeln und grauer Tünche; das brasilianische ein leichtes freundliches Häuschen in Villenform, in welchem der Kaiser, der wirklich gestern im einfachen Civilkleide der Feier beigewohnt hat, abgetreten ist. Beide Häuser sind mit eigenem Gartenschmuck umgeben. Das Auge wird, wenn wir die große vom Gartenbau-Pavillon hinabführende Straße durchschreiten, immerwährend gefesselt. Rechts liegt der Frauen-Pavillon, der das Wirken und die Leistungen der amerikanischen Frauen zeigen wird, zwischen kleinen Bauten, den Blockhäusern der ersten Ansiedler, Schulgebäuden und Sonderausstellungen einzelner Industriellen. Grüner Rasen und hohe Bäume sind nicht verdrängt oder zerstört worden von diesen Ansiedelungen.

Wo unser Weg mit dem von der großen Halle kommenden sich kreuzt, stehen wir im eigentlichen Mittelpunkte des Gesammtwerkes. Diesen Mittelpunkt nimmt ein Trinkbrunnen ein, aus welchem die amerikanischen Mäßigkeitsvereine den Besuchern fortwährend Eiswasser spenden. Man mag über diese Gabe lächeln und spotten, Tausende werden gewiß den Gebern dafür danken, daß sie hier ein Labungsmittel, eine Erfrischung nach Hitze, Staub und Ermüdung finden. Von der einen Seite erhält hier der Park einen natürlichen Abschluß durch einen Bergzug, der sich in flachem Bogen um seine Südgrenze schwingt. Dieser Berg setzt seinen Fuß noch in das Ausstellungsrevier, und an ihm, auf ansteigendem Boden haben die einzelnen Staaten der Union ihre Häuser errichtet. Sonderbare, affectirte Bauten sind das zum größten Theile geworden, mit steilen Dächern, scharfen Vorsprüngen, spitzen Giebeln, mit Thürmchen, Erkern und Balkonen, farbig angepinselt, mit neuen Dachpfannen gänzlich beschuppt oder mit Schiefer bepanzert; man sieht ihnen sofort an, daß sie zunächst in's Auge fallen, eine frappante Wirkung hervorbringen wollen; ein treues Bild der heimischen Bauweise geben sie sicher nicht. Auch eine Copie des Hauses, welches Washington in Mount Vernon bewohnt hat, findet sich in dieser bunten Colonie vor. Aber das Ganze, an dessen äußersten Ende die Spitzbogen der hohen Agriculturhalle über alle Umgebung hinausragen, wirkt mit seinen lebhaften Formen und Farben doch sehr hübsch und gefällig. Es rahmt sehr gut den Raum ein, den wir aus diesem Mittelpunkte überblicken.

Da blinkt der Spiegel eines kleinen See's, durch welchen das eine Bächlein seinen Weg nehmen muß, da rauschen Fontainen auf, da erheben sich Monumente, da liegen kleine Pavillons, Verkaufsstellen verschiedener Zeitungen, da finden wir französische, deutsche, amerikanische Restaurationen, da, im besten Theile des Gebietes, weht das Stern- und Streifenbanner von dem Gebäude, in welchem die Verwaltung der V.-St.-Republik ihre Arbeiten ausstellt. Und jenseits, am Ende des Weges, wo er hinansteigt zum St. Georgshügel, hat England sich seine Stätte errichtet, ein festes Schlößchen im Elisabethstil, welches es den amerikanischen Vettern zum Geschenke anbietet, und einige kleinere ephemere Bauten. Auch Japan zimmert und nietet dort wieder seine Leisten, Brettchen und Schindeln zusammen zu einer kleinen Colonie, die der in Wien angelegten stark gleicht. Die Japaner sind gute Rechner, sie waren die einzigen, welche in Wien außerordentlich gute Geschäfte gemacht haben. Darauf hoffen sie auch hier, deshalb geben sie mehr Geld aus als irgend ein anderer Staat der Welt, um sich in Fairmount Park opulent einzurichten, und voraussichtlich werden sie auch dabei wieder ihre Rechnung finden.

Restaurationen, Bierwirthschaften, Zapfstellen für Brausewasser, Buden mit Eiscreme und die beliebten Erfrischungsmittel der Amerikaner, deren Basis zerstoßenes Eis, feine Spirituosen und aromatische Früchte bilden, giebt es natürlich an allen Stellen, es fehlt nicht an „Public Comfort" und wird hoffentlich auch an Musik nicht mangeln, obgleich ich bis jetzt noch keine Stelle entdeckt habe, die dazu bestimmt wäre. Die grünen Briefkasten, welche an allen Wegen anzutreffen sind, werden jede Stunde geleert, wie die Anzeige in allen Sprachen, selbst russisch und in türkischem Gekritzel verkündet. Das Eintrittsgeld von ½ Dollar, ungefähr 2 Mark, erscheint uns hoch, ist aber wohl den hiesigen Preisverhältnissen entsprechend, denn weniger zahlt man nicht in dem obscursten Café chantant, weniger nicht für die kleinste Nebenmahlzeit. Der bedächtige Rechner muß natürlich zu diesem Preise immer noch das Fahrgeld schlagen, denn da selbst die Pferdebahn eine Stunde braucht bis zur Ausstellung zu gelangen, so ist es unmöglich, diesen Weg zu Fuß zurückzulegen und dennoch frisch und rüstig dort anzukommen.

Im Ganzen macht die Ausstellung einen ungemein günstigen Eindruck. In gewissem Sinne ist sie die schönste aller bisher veranstalteten. Das liegt nicht nur an der landschaftlichen Umgebung, an der Gunst des Terrains, sondern ebenso viel auch an der Anlage, den Bauten, den Gruppirungen der einzelnen Theile. In Fairmount Park giebt es keinerlei dunkle Punkte, keine versteckten Winkel voll Unrath und Müllhaufen, die in den hintern Theilen des Wiener Praters so häufig anzutreffen waren, ja es giebt hier kaum Partien, die in ihrer äußeren Erscheinung wesentlich hinter den andern zurückstehen. Die Welt-Ausstellung des neuen Erdtheils stellt sich dar wie aus Einem Guß geformt, durch Einen schöpferischen Gedanken hervorgerufen. Das war ja die französische von 1867 ebenfalls, und sie war jedenfalls bis dahin die schönste, wohlgeordnetste, großartigste. Aber mit der Tortenform des Hauptgebäudes verzichtete man aus Gründen der Zweckmäßigkeit dort von vornherein auf jede architektonisch bedeutende Wirkung, während hier die einzelnen Gebäude in ihrer durch das Material bedingten constructiven Schönheit eine solche erreichen, ohne irgendwie Prätensionen zu machen. Es erzeugt dieser Eindruck der leicht geschmückten Zweckmäßigkeit, den alle Gebäude äußerlich hervorbringen, eine große Harmonie des Ganzen, und diese wirkt bei der ersten Ueberschau wohlthuend. Was Napoleon dann mit dem Aufwande enormer Mittel aus der Sandebene seines Exercierplatzes hat entstehen lassen, jene Gärten mit Tropfsteingrotten, Wasserfällen, Seen und Blumengefilden, war allerdings der höchsten Bewunderung werth, kann indessen mit der natürlichen und mit vielem Kunstgeschick benutzten Schönheit dieser Parklandschaft keinen Vergleich bestehen.

So dürfte in ihrer äußern Erscheinung die Centennial-Weltausstellung sich den schönsten ihrer Vorgängerinnen mindestens gleichberechtigt an die Seite stellen. Wenn wir dies kaum erwartet hatten, so sind wir auf der anderen Seite wieder enttäuscht worden. Die praktischen, in Massen-Arrangements vielerfahrenen Amerikaner würden, so hofften wir, in der Anordnung und Vertheilung der Massen das Vollendetste leisten, so übersichtlich, bequem und klar ausstellen wie kein anderes Volk. Das ist wenigstens in der großen Halle durchaus nicht geschehen. In Bezug auf Anordnung und Vertheilung der Gegenstände wird das Paris von 1867 auch von Philadelphia nicht übertroffen werden. Da man nun sieht, daß mit den großen Gesammthallen überhaupt die Aufgabe, die eine Welt-Ausstellung sich stellen muß, nicht glücklich zu lösen ist, so sollte man doch endlich diese riesigen Jahrmärkte ganz aufgeben und sich zur strengen Durchführung des Pavillon-Systems, des einzig verständigen, entschließen. Wo es theilweise geschehen, wie bei den Kunstwerken, den Maschinen, den Photographien, den landwirthschaftlichen und Garten-Erzeugnissen, da hat es sich immer bewährt. Warum wirft man denn diese Hallen-Ungethüme, vollgepackt mit buntestem Allerlei, nicht endlich über den Haufen und stellt auch Porzellan oder Glas, Webestoffe oder Chemikalien, Papier oder Metallwaaren für sich in eigenen Sonderbauten aus. Dann erst kann es wirklich möglich werden, die Fähigkeiten und Leistungen der einzelnen Völker, sowie im Speciellen der einzelnen Fabriken unter einander zu vergleichen. Und wer es vorzieht, wie es ja jetzt schon öfters geschieht, die eigene Arbeit in seinem eigenen Sonderbau auszustellen, der müßte ihn dann nur in der unmittelbaren Nähe jenes gemeinsamen Pavillons errichten; so bliebe die Vergleichung immer noch möglich und leicht. Und schlechter würde es gewiß nicht aussehen, wenn solche, womöglich in charakteristischen Formen angelegten Pavillongruppen statt der endlosen Gesammthallen das Ausstellungsfeld füllten. Moskau hat bereits einen sehr gelungenen Versuch mit möglichster Durchführung des Pavillon-Systems gemacht; leider ist die dortige Ausstellung vom Auslande viel zu wenig beachtet worden, weil Alles schon damals nach dem großen Tandelmarkt in Wien hinstrebte. In Moskau wäre viel zu lernen gewesen für Ausstellungs-Unternehmer und solche, die es werden wollen.

---

bestehenden Victoria- (Sommer-) Theater in Danzig mit gutem Erfolg spielte, vertrat er, Hr. T., die ersten Baßpartien.)

Aus dem Kreise Marienwerder, 29. Mai, schreibt man dem „Ges.": Trotz der neuerdings auch von Schulrath Henske und Kreisschulinspector Karassek aus Marienwerder gemachten Erfahrung, daß es mit dem Verständniß des Deutschen bei unserer polnischen Schuljugend noch immer ziemlich mangelhaft bestellt ist, lassen sich die jetzigen Localschulinspectoren, bestehend bekanntlich aus Besitzern, Inspectoren u. dgl., durchaus nicht abhalten, selbst Kindern, die noch nicht einmal mechanisch lesen können, Erlaubnißscheine zum Viehhüten — natürlich aus landwirthschaftlichen Rücksichten — zu ertheilen. Das Mitteldinq zwischen Lehrer und Kreisschulinspector sollte man doch endlich, wie das die Bezirksregierung in Königsberg bereits gethan hat, abschaffen

Aus dem Kreise Stuhm, 29. Mai. Am 27. d. M. war in höherem Auftrage der Oekonomie-Rath Lüdicke aus Marienwerder in Rosenkranz, Gr. und Kl. Usznitz, wie wir hören, zur Feststellung des Schadens, welchen die einzelnen Grundstücke durch die diesjährige Ueberschwemmung erlitten haben. Die Interessenten berechnen ihre Schädigung auf etwa 12 000 M. Durch die Fürsorge des Landtages und der Regierung hoffen die Verunglückten bei Gewährung von wesentlichen Unterstützungen aus der Staatskasse sich in ihrem Nahrungsstande erhalten zu können. Die Privatwohlthätigkeit hat sicher Viel gethan und segensreich gewaltet, hat bei der Größe des Unglücks aber doch wohl nur darauf beschränkt bleiben können, die erste Noth zu beseitigen, die Beschaffung von Lebensmitteln für Menschen und Hausthiere, den Ankauf des nöthigsten Saatgetreides u. s. w. zu ermöglichen. Die Unterstützungen aus den öffentlichen Mitteln sollen in die Grundstücke verwendet werden, sollen zur Wiedernutzbarmachung der durch die Wasserfluthen zerrissenen und die versandeten Flächen dienen. — Hie und da haben wir die Frage erörtern hören, ob es in Berücksichtigung der thatsächlichen Verhältnisse nicht vielleicht entsprechender wäre, wenn Fiscus aus den Mitteln, welche der Landtag zur Abhilfe der Noth aus den diesjährigen Ueberschwemmungen bereit stellen wird, die Grundstücke in Gr. und Kl. Usznitz ankaufte, den Werth, welchen dieselben vor der Ueberschwemmung gehabt, den Eigenthümern bezahlte, die Ländereien zu Weidenkämpen einrichtete, die brauchbar gebliebenen Wiesenstücke aber parzellenweise verpachtete, wie beispielsweise die Traalauer Wiesen, von denen etwa 100 Morgen beinahe 3000 M. brachten. Es sei nämlich immerhin unsicher, ob auch noch so reichlich gewährte Staatsunterstützungen vermögen würden, die einzelnen Grundstücke in den vorigen Stand zurück zu versetzen, denn die Ausrisse und Versandungen seien an mehreren Stellen zu starke, so daß die Aufwendung der Kosten mit den zu erwartenden Erfolgen in keinem Verhältnisse ständen. Der Bau des Dammes werde bei der Lage des Piekeler Kanals große Kosten verursachen, die Unterhaltung desselben erhebliche stets beanspruchen. Wir hörten weiter die Befürchtung aussprechen, daß nach Fortführung des Dammes von Piekel bis Kittelsfähre die Marienburger Werder größere Eismassen zugeführt erhalten und drohenderer Gefahr ausgesetzt sein werden. Ob und etwa in wie weit diese Auffassungen richtig sind, wird sachverständigem Urtheile zu unterstellen sein.

Insterburg, 29. Mai. Am Sonntag früh wurde auf der hiesigen Straf-Anstalt ein Sträfling von einem der Wachtposten erschossen. Der erstere hatte sich fortgesetzt an einem Fenster der oberen Stockwerke des sogenannten strengen Gebäudes zu schaffen gemacht und die Zurufe des davor postirten Soldaten, sich von dem Fenster zu entfernen, mit allerhand verächtlichen Gesten beantwortet; auch die Drohung mit der Schußwaffe fand dieselbe Erwiderung, worauf der Soldat das Gewehr anlegte und den Sträfling erschoß. Die Kugel war durch die Stirn gegangen und der Tod erfolgte nach wenigen Minuten. (B.- u. B.-Frd.)

## Literarisches.

* Wer seine diesjährige Vergnügungsreise in die schlesisch-böhmischen Gebirge zu verlegen gedenkt, oder einen längern Aufenthalt im Gebirge oder in einem der zahlreichen schlesischen Bäder zu nehmen beabsichtigt, findet dafür den besten Rathgeber und den getreuesten Begleiter in dem soeben in einer neuen Auflage erschienenen Wegweiser durch das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz (Leipzig, Bibliographisches Institut; Preis: 2 Mk.).

Das von D. Letzner in Breslau, einem der besten Kenner der Sudeten, bearbeitete Büchelchen bringt nächst einer Beschreibung der schlesischen Hauptstadt Breslau eine ausführliche, durchaus auf Grund eigener Anschauung und Erfahrung beruhende Darstellung aller möglichen Routen durch das Isergebirge, Riesengebirge, Waldenburger Gebirge, die Grafschaft Glatz und das Altvater-Gebirge oder Mährische Gesenke, denen überall practische Rathschläge nach jeder Richtung hin beigegeben sind, die es dem Reisenden ermöglichen, ohne fortwährendes Fragen sich selbst über die einzuschlagende Route zu orientiren und ihm unabhängig von Führern und Gastwirthen machen.

Ebenso sind bei den Bädern und Heilquellen, wie Warmbrunn, Salzbrunn, Charlottenbrunn, Reinerz, Cudowa, Langenau, Landeck, Johannesbad, Gräfenberg ꝛc., außer dem Balneographischen auch die öconomischen Verhältnisse so eingehend berücksichtigt, daß man sich danach vor der Reise schon ein Programm und ein Budget für den Aufenthalt aufstellen kann.

Zum Schluß ist dem Buch eine Beschreibung und eine Anleitung zum Besuch der Schlachtfelder des Jahres 1866 beigegeben, ein Anhang, welcher bei der jetzt zehnjährigen Wiederkehr dieser Tage vielleicht Manchem willkommen sein wird. — Unter den Beilagen (zehn Karten und Routennetze und ein Panorama) zeichnen sich besonders zwei Specialkarten: „Riesengebirge und Waldenburger Gebirge" und Grafschaft Glatz und Gesenke durch Reichhaltigkeit und Klarheit aus.

## Wolle.

Glogau, 30. Mai. (Tel.) Nachmittags waren 186 Dominial- und 15 Rustikalwollen angefahren, Geschäft anhaltend gedrückt, trotz langsamen Geschäfts fast alles verkauft. Preise 50 bis 53 Thlr., Preisreduction 9 bis 12 Thlr. Käufer sind Händler aus Breslau, Grüneberg und Görlitz, Fabrikanten aus Aachen. Wäsche befriedigend. Schurgewichtsmanco 2½ Procent. 200 Ctr. sind von Händlern auf Probe gekauft.

## Vermischtes.

Berlin. Die National-Gallerie hat, dem „St.-A." zufolge, kürzlich eine von Bläser unfertig hinterlassene und von Wittig vollendete Statue aus carrarischem Marmor erworben und dieselbe in der großen Nische der Querhalle des ersten Geschosses, gegenüber der Eingangsthür, aufgestellt. Dieser Platz ist der beste, den man diesem Bildwerk, seiner Bedeutung gemäß, einräumen konnte. „Die Gastfreundschaft" nämlich ist die sinnige Statue genannt; sie stellt ein jugendliches Weib in antiker Gewandung dar, welches das edel getragene Haupt leicht nach links gewandt, die linke Hand einladend nach vorn streckt und in der rechten symbolisch die Schaale emporhebt.

Stockholm, 24. Mai. Der Landeshauptmann in Fahlun hat vorgestern Abend den Minister des Innern telegraphisch benachrichtigt, daß am Nachmittage der lange erwartete Einsturz des Kupferbergwerkes Fahlun begonnen, alle Grubenarbeiter jedoch glücklich gerettet worden seien. Nach einem neuen Telegramm von gestern geht der Einsturz langsam, aber ununterbrochen vor sich. Einige nahe belegene, zur Grube gehörige Häuser sind bereits geborsten.

## Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

30. Mai.

**Geburten:** Schlossergesell Joh. Albert Coranda, T. — Arbeiter Joh. Menschikowski, T. — Arbeiter Joh. Hirsch, S. — Maurergesell Wilh. Hammer, S. — Schmiedegesell Jacob Ratinow, S. — Fleischermeister Ferd. Rud. Brück, T. — Werft-Bureau-Assistent Jul. Makarius Modrzewski, T. — Arbeiter Joh. Wilhelm Olm, S. — Tischlergesell Friedr. Wilh. Brink, T. — Schieferdecker Franz Mich. Piotrowski, T. — Schlossergesell Herrmann Joh. Gottl. Heinrich, S. — Arbeiter Ferd. Skibbe, S. — Böttchergesell Carl Streege, T. — Fleischer Wilh. Friedr. Burow, T. — Arbeiter Eduard Schneider, S. — Klempner Bernhard Joh. Blanck, T. Arbeiter Aug. Franz Habeck, S. — 1 unehel. T.

**Aufgebote:** Seefahrer Carl Anton Bieschke mit Emilie Louise Böttcher. — Arbeiter August Richard Köhler mit Marie Louise Reich. — Friseur Ludwig Aug. Schadwill mit Laura Albertine Ludowika Hannemann. — Landwirth Simon Georg Otto Hepner mit Marie Bärmann. — Arbeiter Carl Benjamin Zipper mit Emilie Wilh. Hannas.

**Heirathen:** Tischlermeister Joh. Gotthilf Ludw. Reinhold mit Therese Marie Minna Große. — Arb. Franz Jacob Wisotzki mit Anna Louise Gräske. — Kaufm. Franz Joh. Friedr. Weißner mit Camilla Agnes Hedwig Illmann. — Klempner Franz Adalbert Thiel mit Amalie Ludowika Hulda Lindner. — Schuhmacher Martin Heinr. Aug. Panthen mit Lydia Johanna Dorothea Scherping. — Kutscher Albert Carl Friedrich Pahnke mit Pauline Eleonore Feuerabend.

**Todesfälle:** T. d. Arb. Albert Knitter, ¼ J. — S. d. Arb. Friedr. Jul. Spaeth, 5 M. — T. d. Kfm. Andreas Hamm, 2 J. — S. d. Arbeiters Carl Minge, 4 M. — Wilhelmine Schreiber, geb. Metz, 28 J. — Unehel. Kinder: 1 K., 9 J.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Mai.

| | Crs. | v. 29. | | Crs. | v. 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen gelber | | | Pr. 4½ consl. | 104,50 | 104,5[illegible] |
| | | | Pr. Staatsschldſ. | 94 | 93,90 |
| Mai | 219 | 220,50 | Wstp. 3½% Pfdbr. | 84,90 | 84,70 |
| Sptbr.-Oct. | 220 | 222,50 | do. 4% do. | 96 | 96,10 |
| Roggen | | | do. 4½% do. | 101,60 | 101,60 |
| Mai | 170 | 170 | Berg.-Märk.-Eisb. | 83,70 | 83,20 |
| Sptbr.-Oct. | 166 | 169,50 | Lombardenex.Cp. | 127*) | 129,50 |
| Petroleum | | | Franzosen | 424*) | 426,50 |
| per 200 ℔ | | | Rumänier | 19 | 19 |
| Mai | — | 25,50 | Rhein. Eisenbahn | 115,70 | 116,20 |
| Rüböl Mai | 65,80 | 65,80 | Oester. Creditank. | 220*) | 223,50 |
| Sptbr.-Oct. | 65,40 | 65,50 | Danz. Bankverein | 126 | 127 |
| Spiritus loco | | | Oest. Silberrente | 56,70 | 57 |
| Mai-Juni | 51,50 | 52,60 | Russ. Banknoten | 266,90 | 265,50 |
| Aug.-Sptbr. | 52,70 | 54 | Oest. Banknoten | 168,10 | 68,70 |
| Ung. Schatz-A. II. | 78 | 77 | Wechselcrs. Lond. | 20,40 | — |

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 56,90.
Fondsbörse Schluß schwächer.

*) Junicurse.

## Viehmarkt.

**Berlin**, 29. Mai. (F. Sponholz.) Am heutigen Markte standen zum Verkauf: 2487 Rinder, 5490 Schweine, 1756 Kälber, 10 644 Hammel. Der Handel mit Rindvieh war lebhafter als bisher, und wurden auch durchweg bessere Preise erzielt und Alles geräumt; für beste Waare erhielt an 63 M., für Mittelwaare 51—54 M., für geringe 36—39 M. — In Schweinen war der Handel indessen nicht so animirt, und blieb auch Einiges unverkauft. Vollblut- erzielten 60 M., Landschweine 57 M., Russen 51—54 M., Ungarn 57 bis 60 M. — Der Kälberhandel verlief flau, und bezahlte man für erste Qualitäten 66 M., für mittlere und geringe Sorten 51—42 M. — Hammel wurden nach Auswärts lebhaft gehandelt und Alles geräumt. Es wurde bezahlt für beste Waare bis 66 M., für Mittelwaare 54 M. und für geringe Qualitäten 42—45 M.; Alles der Centner Fleischgewicht. (Milch-Zeitung.)

## Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 30. Mai. Wind: WNW.
Angekommen: Elegant, Boström, Leer, Schienen.
Gesegelt: Bexhill, Brazier, Sundswall, Ballast.
Ankommend: 2 Barken.

## Meteorologische Depesche vom 30. Mai.

| Uhr. | | Barometer. | Wind. | | Wetter. | Temp. C. | Bem. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 7 | Thurso | 753,1 | W | frisch | wolkig | 11,1 | 1) |
| 7 | Valentia | 765,6 | W | leicht | Dunst | 12,8 | 2) |
| 8 | Yarmouth | 765,0 | W | stille | klar | 13,9 | 3) |
| 8 | St. Mathieu | — | NO | leicht | h. bed. | 12,0 | 4) |
| 8 | Paris | 766,3 | NNO | leicht | klar | 14,9 | |
| 8 | Helder | 764 5 | SW | leicht | — | 13,1 | 5) |
| 7 | Copenhagen | 761,2 | WSW | leicht | bed. | 14 1 | |
| 8 | Christiansund | 748,5 | WSW | leicht | bed. | 8,6 | |
| 8 | Haparanda | 747,9 | SW | leicht | klar | 5,0 | |
| 7 | Stockholm | 753,2 | WSW | [illegible] | h. bed. | 14,8 | |
| 8 | Petersburg | 756,5 | WSW | stille | h. bed. | 7,3 | |
| 7 | Moskau | — | — | — | — | — | |
| 7 | Wien | 766,9 | SW | stille | klar | 14,0 | |
| 8 | Memel | 761,0 | WSW | schwach | bed. | 9,3 | 6) |
| | Neufahrwasser | 761,4 | W | mäßig | h. bed. | 15,0 | 7) |
| 8 | Swinemünde | 761,8 | W | mäßig | h. bed. | 14,6 | 8) |
| 8 | Hamburg | 765 2 | WSW | schwach | heiter | 13,7 | 9) |
| 8 | Sylt | 762 5 | WSW | frisch | wolkig | 12,9 | |
| 7 | Crefeld | 766,7 | SO | leicht | h. bed. | 13,6 | |
| 7 | Cassel | 766,8 | SSO | schwach | wolkig | 13,1 | |
| 7 | Carlsruhe | 767,1 | W | stille | klar | 14,4 | |
| 7 | Berlin | 765,9 | WNW | leicht | heiter | 15,1 | |
| 7 | Leipzig | 767,0 | SW | stille | wolkig | 13,4 | |
| 7 | Breslau | 7 7,7 | W | leicht | wolkig | 13,6 | |

1) See fast unruhig. 2) Seegang leicht. 3) See sehr ruhig. 4) See schlicht 5) See sehr ruhig. 6) Seegang leicht. 7) See ruhig. 8) Seegang mäßig. 9) Thau.

Ueberall im Osten ist Barometer gestiegen, im SO. um etwa zehn Mm., dagegen fällt es langsam im W. und SW. Der barometrische Gradient hat abgenommen, die Isobaren laufen sehr gleichmäßig von Osten nach Westen; nördlich vom 50. Breitengrade herrscht allgemein eine mäßige Luftströmung aus SW. und W., die nur im mittleren Schweden stark auftritt; südlich davon wehen zum Theil leichte Ostwinde. Schönes ruhiges Wetter herrscht vor; in Oesterreich, Ostdeutschland und Schweden ist die Temperatur um 3 bis 5 Grad höher als gestern.

Deutsche Seewarte.



# Pionier-Schwimm-Anstalt.

## Bekanntmachung.

Das Ostpreußische Pionier-Bataillon No. 1 wird bis spätestens den 15. Juni eine

**Schwimm-Anstalt**

in der Weichsel, an der Lünette Ziethen, unweit der Neufahrwasser Straße und der Holm-Fähre eröffnen, welche in den vom Truppentheil nicht besetzten Stunden dem Publikum zur Disposition gestellt werden wird. An Nichtschwimmer wird Unterricht ertheilt werden.

**Abonnementskarten** für Schwimmschüler à 6 Mark, für Freischwimmer à 3 Mk., für den Sommer, sowie Dutzendbillets à 1 Mk. 50 Pf. können bis zur Eröffnung der Anstalt im Bataillons-Bureau, Schießstange No. 4, später auf der Anstalt selbst gelöst werden.

Die Badezeit ist an Wochentagen von 11 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends, an Sonntagen auf 6 bis 12 Uhr Vormittags festgesetzt. Nothwendige Aenderungen hierin werden Tags vorher am schwarzen Brett selbst bekannt gemacht.

Danzig, den 30. Mai 1876.
**Ostpreuß. Pionier-Bataillon No. 1.**

## Bekanntmachung.

**An die Eigenthümer der in der Stadt belegenen Grundstücke** ergeht die Bekanntmachung, daß nach nunmehriger Feststellung des Flurbuchs gemäß § 4 der Grundbuch-Ordnung mit der Zurückführung der Grundbuchblätter auf das Grund- und Gebäudesteuerbuch vorgegangen werden wird und zu diesem Zwecke die neuesten ihre Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Grundsteuermutterrolle und der Gebäudesteuerrolle von ihnen einzureichen sind.

**Zunächst** werden die Eigenthümer der sämmtlichen zwischen Vorstädtischen Graben und Heiligengeistgasse und in diesen Straßen belegenen Grundstücke aufgefordert, diese Auszüge, welche das Königliche Kataster-Amt, Mottlauergasse 15 ausgestellt, bis zum 15. Juli c. einzureichen, widrigenfalls dieselben von hier aus auf ihre Kosten werden erfordert werden.

Die weiteren Aufforderungen werden durch das Intelligenzblatt bekannt gemacht werden.

Danzig, 24. Mai 1876.
**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**
Grundbuch-Amt I.

## Bekanntmachung.

Zum Verding der Lieferung von
ca. 49 Stück kiefern Rundholz a 9,3m. lang, 42zm. mittl. Durchmesser und
ca 245 Stück kiefern Rundholz a 8,8m. lang, 40zm. mittl. Durchmesser
habe ich einen öffentlichen Submissions-Termin auf

**Sonnabend, 10. Juni a. c.,**
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem ich mit dem Bemerken einlade, daß die versiegelten Offerten mit der Bezeichnung: „Offerte, betreffend die Lieferung von Rundholz" vor Beginn des Termins eingereicht sein müssen, und daß die Lieferungs-Bedingungen vorher zur Einsicht ausliegen und, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt werden.

Neufahrwasser, den 27. Mai 1876.
**Der Hafen-Bau-Inspector.**
Fr. Schwabe. (3153

## Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Material-Lieferungen zum Bau des Leuchtfeuer-Etablissements in **Oxhöft** (ausschließlich der Eisen-Arbeiten und der Lieferung des Leucht-Apparates) veranschlagt auf 23,024 M. 51 ₰, sollen in öffentlicher Submission vergeben werden. Ich habe zu diesem Zweck auf

**Donnerstag, den 8. Juni a. cr.,**
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer einen Termin anberaumt, zu welchem ich qualificirte Unternehmer mit dem Bemerken einlade, daß die versiegelten Offerten vor Beginn des Termines einzureichen sind und daß die Zeichnungen, Kosten-Anschläge und Bau-Bedingungen vorher eingesehen werden können.

Neufahrwasser, den 25. Mai 1876.
**Der Hafen-Bau-Inspector.**
Fr. Schwabe.

## Bekanntmachung.

Zum Verding der Lieferung von
ca. 390 kbm. kiefern Ganzholz 30/37zm. stark in Längen von 9,1m.,
ca. 40 kbm. kiefern Ganzholz 31/31zm. stark in Längen von 6,9—8,5 und 10,1m.,
ca. 10 kbm. kiefern Halbholz 18/37zm. stark in Längen von 5,4 und 7,8m.,
ca. 10 kbm. kiefern Halbholz 18/32zm. stark in Längen von 6—10m.,
ca. 10 kbm. kiefern Halbholz 16/31zm. stark in Längen von 2,3m. und
ca. 4 kbm. kiefern Kreuzholz 10/13zm. stark in Längen von 6,9m.
habe ich einen öffentlichen Submissions-Termin auf

**Sonnabend, 10. Juni a. c.,**
Vormittags 10½ Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumt, zu welchem ich mit dem Bemerken einlade, daß die versiegelten Offerten mit der Bezeichnung: „Offerte, betreffend die Lieferung von geschnittenen Hölzern" vor Beginn des Termines eingereicht sein müssen, und daß die Lieferungs-Bedingungen vorher zur Einsicht ausliegen, auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Neufahrwasser, den 27. Mai 1876.
Der Hafen-Bau-Inspector
Fr. Schwabe. (3152

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Moritz Süßmann in Firma M. Süßmann und Co. zu Danzig der Gemeinschuldner die Schließung eines Accordes beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen bisher streitig geblieben, oder noch nicht geprüft sind, ein Termin

**auf den 7. Juni c.,**
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer No. 14 anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt

Danzig, 24 Mai 1876.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
**Assmann.**

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholzes für das unterzeichnete Kreisgericht pro Winter 1876/77, bestehend in 268 Raummetern Buchenklobenholz (80 Klafter) und 4 Raummetern Kiefern-Klobenholz (1⅓ Klafter) soll an den Mindestfordernden überlassen werden.

Zur Abgabe der Offerten ist ein Termin auf

**den 21. Juni d. J.,**
Vorm. 10½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kanzlei-Rath Richard im Bureau-Zimmer I. anberaumt und werden Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Lieferungsbedingungen im Bureau I. einzusehen sind.

Neustadt Westpr. 23 Mai 1876.
**Königliches Kreis-Gericht.**

## Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 20. Mai 1876 heute bei No. 110 eingetragen, daß die Firma des Handelsgeschäfts der Kauffrau Johanna Davidsohn geborene Schneider zu Neukirch **Johanna Davidsohn** erloschen ist.

Pr. Stargardt, den 22. Mai 1876.
**Königl. Kreis-Gericht.**
3064) I. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Ein Wechsel über 150 M. de dato 4. Februar 1876, zahlbar nach 3 Monaten in Graudenz, gezogen von Thomaszewski und Schwarz an eigene Ordre auf August Wolff, durch Giro auf J. Goldfarb in Pr. Stargardt übertragen und mit dessen Blankogiro versehen, ist verloren gegangen. Der unbekannte Inhaber desselben wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 5. December 1876, Mittags 12 Uhr, Zimmer No. 23, anberaumten Termine diesen Wechsel dem Gerichte vorzulegen, andernfalls derselbe für kraftlos erklärt werden wird.

Graudenz, 18. Mai 1876.
**Königliches Kreis-Gericht.**
I. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von
5000 Schock Buhnenpfähle 1,2 M. lang
100 „ Zaunpfähle 1,5 „
zu liefern nach der Weichsel und Nogat; ferner von
200 Schock Faschinen
und 200 „ Buhnenpfähle
zu liefern nach der Elbinger Weichsel, sollen im Wege der Submission ausgegeben werden, und ist hierzu ein Termin auf

**Sonnabend, den 10. Juni cr.**
Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, und können die Lieferungsbedingungen daselbst eingesehen werden.

Marienburg, den 26. Mai 1876.
**Der Wasser-Bauinspector.**
Dieckhoff.

## Bekanntmachung

Das circa 500 Morgen betragende Areal unseres früheren Kämmereiwaldes soll am

**26. Juni c.,**
Vormittags um 11 Uhr,

in unserm Bureau in öffentlicher Licitation auf 24 resp. 30 Jahre verpachtet werden, wozu wir Unternehmungslustige ergebenst einladen.

Die Verpachtungs-Bedingungen sind in den Vormittagsdienststunden bei uns einzusehen und wird auf Verlangen Abschrift derselben gegen Copialien zugesandt.

Garnsee, 27. Mai 1876.
**Der Magistrat.**

## Offene Stelle.

Die Stelle eines Deichsecretärs beim hiesigen Deichamte wird zum 1. Octbr. cr. vacant. Bewerber zu dieser Stelle — jedoch nur durchweg ausgebildete Bureaubeamte — wollen sich **bis zum 1. Juli cr.** bei dem Unterzeichneten unter Vorlage ihrer Zeugnisse persönlich melden.

Jährliches Gehalt 1800 M.
Kl. Lesewitz bei Marienburg,
den 27. Mai 1876.
**Der Deichhauptmann.**
Bönchendorf.

In **Waldeck** bei **Smazin**, 1½ Meile vom Bahnhofe **Gr. Boschpol**, sind nachstehende Grundstücke verkäuflich:

1) **Ein herrschaftliches Wohnhaus**, massiv und fast neu, dazu massive Scheune u. Stall. Landschaftliche Feuerversicherung der Gebäude 8300 Rℓ., dazu 200 M. Acker, 60 M. Wald, 8 M. Rieselwiesen. Kaufpreis mit Einschnitt ohne Inventarium 12,000 Rℓ bei 6000 Rℓ Anzahlung.

2) **Ein Grundstück von 105 Morg.** bei fast neuen Gebäuden für 4000 Rℓ bei 2000 Rℓ Anzahlung.

3) **Ein Wohnhaus** mit 40 M. Acker für 1300 Rℓ.

4) **Eine Ziegelei** von 60 M. Acker und und Wald bei neuem Wohnhause und Trockenschoppen von 80' Länge u. 30' Tiefe. Absatz gut. Holz auf 10 Jahre bei mäßigem Preis gesichert. Für 2000 Rℓ bei 1500 Rℓ Anzahlung

5) **Ein Grundstück von 120 Morg.** mit fast neuen Gebäuden für 3000 Rℓ bei 1500 Rℓ Anzahlung.

6) **Ein Grundstück von 150 Morg. Acker** und 50 Morgen Wald. Margel fast in jedem Schlage. Gebäude werden in diesem Jahre gebaut. Kaufpreis 6000 Rℓ bei 3000 Rℓ Anzahlung.

Waldeck, den 26. Mai 1876.
3071) **F. v. Dombrowski.**

## Damen- und Kinder-Kleider

werden sauber und billig angefertigt Petersiliengasse No. 11, 3 Tr.

## Freude der Wiedergenesung.

Kleschkau bei Pr. Stargardt, den 30. October 1875. Herrn Rich. Lenz in Danzig. Mit inniger Freude mache Ihnen die ergebene Mittheilung, daß der von Ihnen erhaltene ächte Trauben-Brust-Honig meiner Frau bei Magenkatarrh-Leiden vorzügliche Dienste geleistet hat.

**Döhring,** Lehrer.

Im Jahre 1872 hat einzig und allein Ihr geschätzter Trauben-Brust-Honig [illegible] vom Keuchhusten befreit.

**Dr. F. W. Lange** in Bitburg, Reg.-Bez. Trier, 18/10. 75.




— Den rheinischen Trauben-Brust-Honig von W. H. Zickenheimer in Mainz erhält man in Flaschen a 1, 1½ und 3 M. nur allein ächt mit nebigem Fabrikstempel

in Danzig bei
**Richard Lenz,**
**Parfümerie- und Droguen-Handl.,**
**Haupt-Depot, Brodbänkeng. 48,**
vis-à-vis der Gr Krämergasse,
ferner bei **Magnus Bradtke,** Colonial- und Delicateßwaaren-Handlung, **Ketterhagergasse No. 7, Ecke des Vorstädt. Graben,** u. **J. G. Amort,** Colonial- und Delicateß-Handlung, **Langgasse No. 4, Ecke der Gr. Gerbergasse.**

**Vor den werthlosen Nachahmungen betrügerischer Winkelfabrikanten wird gewarnt.**

## Sehr vortheilhafter Ankauf.

Eine Besitzung in Masuren, 1½ Meile von Stadt und Bahn, 2 Morgen groß incl. 40 Morgen Wiesen und 13 Morgen Wald, Weizenboden, der Acker liegt in einem Plan rund um's Gehöft, herrschaftlichem Wohnhaus nebst vollständigem lebenden und todten Inventar, soll besonderer Umstände wegen für den sehr billigen Preis von 8000 Rℓ, bei 2000 Rℓ Anzahlung, verkauft werden. Restkaufgeld bleibt 15 Jahre stehen.

Reflectanten erhalten für die Hintour Reise vergütet.

Elbing.
**B. Lehmann,**
3226) Königsbergerstraße No. 36b.

## Martha-Herberge.

Die obere Etage im Hause Neugarten 23 ist zum 1. Juni im Ganzen oder getheilt mit Eintritt in den Garten zu vermiethen. Näheres daselbst.

Die Beerdigung des Pfarrers **Dr. Bobrik** findet am 2. Juni c. in Damerau bei Dirschau, Nachmittags 3 Uhr, statt.

## Die Militär-Schwimm-Anstalt

am Langgarter Thor wird bei günstiger Witterung **Donnerstag, den 1. Juni** eröffnet. Alles Nähere ist in der Anstalt selbst zu erfahren. **Die Direction.**

**Während meiner mehrtägigen Abwesenheit werden die Herren Dr. Semon und Stabsarzt Dr. Baum die Güte haben mich zu vertreten.**

3194) Sanitätsrath
**Dr. Guenther.**

Um die
## Weltherrschaft.
Von Sir John Retcliffe.
C. S. Liebrecht, Berlin.

Русскому Чистописанію обучаетъ ВИЛЬГЕЛЬМЪ ФРИЧЪ, Holzgasse 5.

## Auction

**über ca. 1½ Tonnen durch Weichselwasser havarirten Weizen zum Viehfutter.**
**Mittwoch, 31. Mai cr., 9½ Uhr Morgens im Soli-Speicher.**

**In meinem Speise-Local Heiligegeistgasse 58** verabreiche einen **kräftigen Mittagstisch** von 12 bis 3 Uhr à Couvert 50 ₰ bei 3 Gängen.
1385) **H. Retzke.**

## Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn

kauft zum höchsten Preise
**die Metall-Schmelze von**
## S. A. Hoch,
Johannisgasse 29 (4211

## Einen leichten fast neuen Halbwagen

**auf freien Achsen (1- auch 2-spännig), empfiehlt**
## A. W. Sohr,
Vorstädtischen Graben 54.

**St. Bernhards-Hunde, Newfoundländer, engl., dänische und Ulmer Doggs** kauft im Alter von 6 Wochen bis 2 Jahren **August Fröse, Heiligenbrunn bei Langefuhr—Danzig.**

**Französische Lapins** in schönen, zuchtfähigen Exemplaren, **à Paar 10 M.**, versendet mit Garantie für **lebende Ankunft** die Lapinzüchterei von **Aug. Fröse, Heiligenbrunn b. Langefuhr—Danzig.**

**Reinschmeckenden,**
## sehr zuckerreichen Farin,
**à Pfund 35 Pf., Ctr. 33 Mk.,**
**Maschinenzucker,** a Pfd. 53 ₰, 3 Pfd. 1,50 M.,
**Türkische Pflaumen u. Kreide,** billigst,
**Bairischen Schweizerkäse,**
**Limburger Käse im Staniol**
empfiehlt
## E. L. Uhlmann,
**65/64 Poggenpfuhl 65/64.**

**Depot in Danzig:**
Apotheker **O. Michelsen.**

## HUNYADI JANOS-Pastillen

bereitet nach der Analyse von **Justus v. Liebig** aus den Salzen d. Bitterwassers, dessen ausgezeichnete Wirkung gegen Verstopfung, Hämorrhoiden, Fettansammlung, Blutandrang ꝛc. bekannt. Vorzüge vor dem Wasser **bei gleichem medicin. Werthe: Wohlgeschmack und Bequemlichkeit** im Mitführen.
3—4 Pastillen = 1 Weinglas Bitterwasser. Preis der Schachtel **80 Pf.**

Lauenau bei Hannover, 19. September 1875. Beikommendes Zeugniß der guten Wirkung Ihres Balsams: auf Anrathen meines Onkels des Dr. Pohlmann empfohlen.

Pflichtgemäß sende ich Ihnen zur gefälligen Bekanntmachung: „**Jahrelang litt ich an heftigen rheumatisch.** Beschwerden, **Gichtknoten, Lähmung im Rücken;** alle **angewandten Mittel** konnten **dies Leiden nicht heben,** bis ich so **glücklich war,** von dem in Deutschland so berühmt gewordenen **Balsam Bilfinger*** zu hören, und nach dem **Gebrauch von 4 Gläsern** bin ich **vollkommen wieder hergestellt,** welches ich mit **dankerfülltem Herzen** hiermit ausspreche."

**Hagbarth Halvorsen.**

* Zu beziehen durch:
**Rich. Lenz, Danzig,**
Brodbänkeng. 48. (394

## Korkholz.

2000 Ballen schönes spanisches und portugisisches Korkholz in allen Qualitäten sind zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf bei
Consul **Hornemann in Copenhagen.**

---

# Holz-Auction.

**Die auf heute, den 31. Mai 1876, Nachm. 4 Uhr,** angekündigte Auction mit
**396 Stück eichenen Planken, gez. W. u. WW.,**
lagernd auf der **Klapperwiese**, wird **hierdurch aufgehoben.**
3225) **Mellien. Ehrlich.**

**Donnerstag, den 1. Juni, Abends 8 Uhr,**
**zweites und letztes**



# Concert

der
## Schwedischen Quartett-Sänger

**F. Wennström, E. Rosén, A. Edgren, A. Höckenberg, F. Chawe, G. Ryberg,**
**im großen Saale des Gewerbehauses.**

Numerirte Billets à 1 M. 50 ₰, unnumerirte a 1 M., sind in der **Musikalien-Handlung** des Hrn. **Herm. Lau, Langgasse No. 74,** und am Concertabend an der Kasse zu haben.

# Berlin-Stettiner Bahn.

Zwischen Zoppot und Danzig werden am **1.** und **2. Pfingstfeiertage** folgende Züge abgelassen:

**(Vollständiger Sommerfahrplan.)**

| Abfahrt von Danzig: | | | Abfahrt von Zoppot: | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 6 Uhr | — Minuten | Morgens, | 6 Uhr | 56 Minuten | Morgens, |
| 6 „ | 50 „ | | 9 „ | 5 „ | Vormitt. |
| 9 „ | 15 „ | Vorm., | 10 „ | 30 „ | |
| 11 „ | 30 „ | | 2 „ | 50 „ | Nachm., |
| 2 „ | — „ | Nachmitt. | 3 „ | 44 „ | |
| 3 „ | 52 „ | | 4 „ | 40 „ | |
| 5 „ | 30 „ | | 7 „ | — „ | Abends, |
| 6 „ | — „ | Abends, | 7 „ | 55 „ | |
| 8 „ | — „ | | 9 „ | — „ | |
| 10 „ | 10 „ | | 11 „ | — „ | |

Im Auftrage des Directoriums:
**Der Betriebs-Inspector.**

# Für Brennereien!

## Mais-, Korn- und Kartoffeldämpfer!

Patentirte Vorrichtung, um in jedem **Henze**'schen Kartoffeldampffaß Mais und Korn auf das Vollkommenste ohne jede mechanische Kraft vermaischen zu können. Für im Betriebe befindliche Brennereien, welche mit dieser Vorrichtung zur besten Zufriedenheit arbeiten, liegen die besten Zeugnisse vor, und sei darum allen Brennerei-Besitzern überhaupt das **Henze**'sche Maischverfahren in seiner jetzigen Vollkommenheit hiermit bestens empfohlen. Beachtenswerth bleibt hierbei besonders, daß die früher so häufigen Betriebsstörungen durch trockenfaule, kranke und gekeimte Kartoffeln, sowie Steine durch meine Construction wegfallen. Sichere Nachweise über vielseitige Anlagen können auch hierüber beigebracht werden. Ebenso empfehlenswerth ist der von mir construirte Einmaisch- und Kühl-Apparat mit schrägen, horizontalstehenden, kupfernen Kühl- und Rührtaschen, welche die Maische von unten nach oben auf das Schnellste und Innigste mit dem Malze vermischen, u. wird derselbe wegen seines schnellen Kühlens vor allen andern bevorzugt. Vorstehende Apparate und complete Brennerei-Einrichtungen liefert unter Garantie und als Specialität

**die Maschinenfabrik, Gießerei, Kessel- und Kupferwaarenfabrik**
von
## G. C. Köhler in Freiberg in Sachsen.

Vertreter für die Provinz Preußen:
**Eisengießerei und Maschinen-Fabrik**
**Carl Kohlert, Otto Most,**
**Danzig.**

## Die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank

giebt unkündbare Darlehne mit Amortisation in baarem Gelde. Beim Besitzwechsel wird nicht gekündigt.
Anträge nimmt entgegen der General-Agent
**E. L. Ittrich, Danzig,**
**Comtoir: Fleischergasse 86.**

## Vlissingen-Queenboro'-London.

**Täglicher Post-, Personen- und Güter-Dienst**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| von Köln | 1. 40 Nachm. | **Sonntag** | von London | 8. 45 | Abends. |
| „ Venlo | 4. — „ | **kein** | „ Vlissingen | 9. 30 | Morg. |
| „ Vlissingen | 8. 40 „ | **Dienst.** | in Venlo | 1. 52 | Nachm. |
| in London | 8. — Morg. | | „ Köln | 4. 40 | „ |

Directe Billet-Ausgabe und Gepäck-Einschreibung von allen Hauptstationen.
Auskunft ertheilen: Th. Cook & Son, London, Köln, Brüssel; J. J. Niessen, Köln, sowie das Bureau der Gesellschaft **Zeeland in Vlissingen.**

## Gesang- und Gebetbücher,

**Pathenbriefe und Gratulationskarten, Geschäfts- und Visitenkarten, Einladungen jeder Art** empfiehlt
**3. Portechaisengasse 3. J. L. Preuss, 3. Portechaisengasse 3.**

**Ein Extra-Billet der Berlin-Stettiner Eisenbahn** für die Rücktour von Berlin nach Danzig wird Johannisthor 44 im Eisengeschäft zu kaufen gesucht. (3218

**Für Hundebesitzer** zur gef. Kenntnißnahme, daß ich **Hunde jeder Race in Pension** und **commissionsweise zum Verkauf** nehme.
**August Froese, Hundezüchterei, Heiligenbrunn bei Langefuhr.**
**Pferde zum Schlachten** kauft und zahlt den **höchsten Preis** die **Hundezüchterei in Heiligenbrunn.** (3216

## Langgasse 11

**ist eine sehr gut erhaltene, 12 Stufen hohe, gerade Treppe mit Sprossen-Geländer zu verkaufen.**
**Näheres daselbst im Comtoir von 9 bis 1 Uhr.** (3208

## Sommer-Pferde-Decken

empfehlen in größter Auswahl
**R. Deutschendorf & Co.,**
Milchkannengasse No. 12.

**Specialarzt Dr. med. Meyer,**
**Berlin, Leipzigerstraße 91,**
heilt auch **brieflich** Syphilis, Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, mit stets sicherem und schnellem Erfolge. (1998

**Stotternde** finden sichere u. bewährte Hilfe bei **Fr. Kreutzer,** Lehrer in Rostock i./M.

## Oxfordshire-Down-Stammheerde

**Hohenhausen (Sklndzewo),**
Poststation Ostrometzko, Kr. Thorn.
Der diesjährige Bock-Verkauf beginnt am 1. Juni. Preisverzeichnisse auf Wunsch.
2825) **A. W. Brauer.**

## Meine Besitzung

von 170 M. preuß., in Braunswalde No. 5 gelegen, bin ich Willens, jahrelanger Krankheit halber, mit vollständigem lebenden und todten Inventar für den festen Preis von 48 000 M. aus freier Hand zu verkaufen. Braunswalde liegt an der Chaussee von Marienburg nach Stuhm und ¾ Meilen von Marienburg.
3204) **Margull.**

---

## Preß-Hefe-Fabrik

**von Adam in Danzig,**
Heiligegeistgasse 72,
liefert täglich frische gährkräftige Hefe zum Preise von 40 ₰ pro Pfund. Wiederverkäufern bei Entnahme von 10 Pfund à 30 ₰ Auswärt. Aufträge werden pünktlich besorgt.

Eine fast neue
## Dampfschneidemühle

mit 2 Vollg. und 2 Kreiss. ist zum Abbruch bei Nakel billig zu verkaufen. Adr. befördern **Haasenstein & Vogler, Berlin S. W., sub D. C. 969.**

**Ein schweres Mastschwein zu verkaufen in Fitschkau pr. Carthaus.** (3138

In einer mittleren Provinzialstadt wird ein kleines schon eingeführtes reinliches Geschäft von sofort oder später zu übernehmen gesucht. Adr. werden unter No. 3097 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Mehrere Bekannte (Mecklenburger), Vermögen 24- bis 36,000 M., beabsichtigen sich durch mich in Westpreußen anzukaufen, und bitte ich um gefällige Aufstellung **kleinerer Güter,** die mit genannten Mitteln preiswürdig und sicher zu erwerben sind. Genaue Beschreibung ꝛc. Discretion verbürgt. Agenten verbeten.
**C. Marung,**
Wigodda bei Sierakowitz.

Reise Mitte Juni wieder nach Mecklenburg und Holstein im Auftrag mehrerer Gutsbesitzer hiesiger Gegend aus mir persönlich bekannten renommirten Heerden **hochtragende Angel'sche Starken** anzukaufen. Herrn Gutsbesitzer **Müller** auf Amalienthal importirte ich im vorigen Jahre 10 Stück reinblütige Angeln, deren Milchergiebigkeit ein ganz enormer ist und deren Formen jeden Sachverständigen entzücken müssen, und hat derselbe gleichfalls wieder eine größere Bestellung gemacht. Preis ab **Lauenburg** 65 ℛℳ. Nur im Interesse unserer Rindviehzucht bitte ich um weitere Betheiligung.
**C. Marung,**
Wigodda bei Sierakowitz.

## Ein Gasthof,

1½ Km. von einer Stadt, an der Chaussee gelegen, mit 11 Zimmern, Tanzsaal, 1 Gaststall, beides massiv, 4 M. Gartenland, ist für 2500 ℛℳ, bei 1000 ℛℳ Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres bei Herrn Groneberg in Voßwinkel bei Graudenz. (3110

**Ein Haus mit Hof, worin Schank u. Restauration betrieben wird, ist für 8500 ℛℳ bei 1500 bis 2000 ℛℳ Anzahlung zu verkaufen. Miethe 650 ℛℳ. Näheres Breitgasse 109**

Das mir gehörige in **Braunswalde** bei Marienburg belegene ca. 310 magdeb. Morgen große Grundstück mit neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, completem Inventarium, gutem Acker und vollständig bestellten Saaten wird am
**8. Juni, Vormittags 10 Uhr,**
an Ort und Stelle (Braunswalde) im Wege der Subhastation verkauft werden, worauf ich Kaufliebhaber mit dem Bemerken aufmerksam mache, daß das mir gehörige darauf eingetragene Kapital von 33,000 M. mehrere Jahre stehen bleiben kann.
**H. Weilandt,**
Juwelier-, Gold- u. Silberarbeiter
3060) in **Marienwerder.**

In nächster Nähe der Städte Danzig, Dirschau, Marienburg, Elbing, Pr. Stargardt, Stolp, Cöslin und Stettin wird bei 8 bis 12,000 M. eine kleine aber gute Landwirthschaft zu kaufen gesucht. Ein Nebenerwerb wäre erwünscht aber nicht bedingt. Adr. mit recht genauen Angaben werden unter No. 3018 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

**1 Gartengrundstück** in Jäschkenthal ist zu verk. Adr. u. 3224 i. d. Exp. d. Z. erb.

## Das Grundstück Marienwerderstr.

**No. 38,** Eckhaus, in der belebtesten Straße von **Graudenz** gelegen, worin seit vielen Jahren ein bedeutendes Cigarren-Geschäft betrieben, auch seiner großen Räumlichkeit wegen zu jedem andern Geschäft sich eignend, steht unter vortheilhaften Bedingungen von sofort zum Verkauf.
Näh. Auskunft ertheilt Hr. **Reincke** in Danzig, Glockenthor 3.

## Die hiesige Inspectorstelle

ist bereits besetzt; dies den Herren Bewerbern zur Mittheilung.
**Blonaken.** **Crohn.**

Ein tüchtiger **2. Inspector** findet von sogleich Stellung in Kollenz bei Pr Stargardt. Gehalt n Uebereinkommen

**Für ein feines Wein- u. Bier-Restaurant** in einer großen Provinzial- und Seestadt wird eine oder auch
## 2 junge Damen
mit den dazu nöthigen Sprachkenntnissen zu engagiren gesucht. Photographie erwünscht Off. u No. 3025 i. d. Exp. d. Ztg. abz.

In Mierau pr. Gardschau wird ein verheiratheter, erfahrener Gärtner zum 1. Juli spätestens 1. October gesucht.

Zur Hilfe des herrschaftlichen Dieners wird ein sich dazu eignender
## junger Mann
zum sofortigen Antritt gesucht. Nur gute Zeugnisse werden berücksichtigt.
Graf **Krockow,**
3070) Krockow Westpr.

## Berlin, Marienstr. 8 III.,

dicht an den Linden, finden Pensionaire, auch auf kurze Zeit, Aufnahme. Bedingungen billig.
**Jansson,** Prediger-Wittwe.

## Ein tüchtiger Verkäufer,

mit der **Eisenbranche** vollständig vertraut, sucht per 1. Juli Stellung. Gef. Offerten unt. **G. W.** postlagernd Posen erbeten.

---

Ein durchaus tüchtiger und umsichtiger
## Agent,
dem die besten Referenzen zur Seite stehen, wird zur Vertretung eines **leistungsfähigen Berliner Hauses (Droguen, ätherische Oele** und Essenzen ꝛc.) **sofort verlangt.**
Nur qualificirte Bewerber wollen ihre Adresse nebst näheren Angaben sub **J. C. 3241** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** abgeben.

Auf dem Gute **Wollenthal** bei Czerwinsk Poststation Skurcz findet ein
## Wirthschafts-Eleve
ohne Pension sogleich Stellung.

Gut empfohlene Wirthschaftsbeamte (Inspectoren, Rechnungsführer) suche in größere Anzahl. **Böhrer, Poggenpfuhl** 10.

Ein junges gebildetes Mädchen von außerhalb welches in der Wirthschaft erfahren ist und sich die feine Küche, sowie die Beaufsichtigung zweier größerer Kinder übernehmen kann, wird zum Juli gesucht.
Adressen nebst Photographie unter 3147 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

## Ein Reisender

wird für ein größeres Waaren-Geschäft zum 1. Juli cr. gesucht. Gef. Adr. werden unter 3212 in der Exp. d. Ztg. erb.

## Ein junger Mann,

am liebsten gelernter **Materialist,** der später einige Jahre im Comptoir gearbeitet hat, findet in einem größeren Geschäft dauernde Stellung. Gute Handschrift und prima Referenzen bedingt. Off. werden unter 3220 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine Frau aus anständ. Familie, die gute Zeugn. besitzt, wünscht eine selbstständ. **Wirthinstelle,** dieselbe ist in der Stadt- und Landwirthschaft erfahren, auch ist dieselbe geneigt die Erziehung der Kinder zu übernehmen. Antritt kann von gleich oder zum Juli sein. Näheres bei **J. Dau,** Goldschmiedegasse No. 7.

## Eine tücht. erf. Wirthin

wünscht bei einem alten Herrn die Wirthschaft zu führen. Adr. werden unter 3205 in der Exp. dieser Ztg. erb.

## Ein Geschäftsmann

der 10 Jahre selbstständig ist, sucht Stellung als **Verwalter, Lagerdiener** ꝛc. **Adr. w.** unter 3203 in der Exp. dieser Ztg. erb.

## Rechnungsführer, Amts-Secretär, Hofverwalter.

Auf einem größeren Gute sucht ein verheiratheter Rechnungsführer Stellung.
Derselbe ist 30 Jahre alt und ohne Familie. Die Frau desselben würde der Herrschaft mit Handarbeiten behülflich sein können.
Gef. Off. werden unter No. 3057 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre hindurch auf einem Landraths-Amte beschäftigt gewesen, mit der Bearbeitung von Steuer-, Militär-, Polizei-, Armen-, ꝛc. Sachen vollständig vertraut ist und gegenwärtig noch auf einem größeren Amte als Amts-Sekretär und Standesbeamter fungirt, wünscht vom 1. Juli cr. ab, eine gleiche Stelle, am liebsten aber eine solche als **Kreisschreiber.** Gef. Off. werden unter 2888 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

## 1 Conditorgehilfen

sucht zu engagiren
**B. Möller, Pr Stargardt.**

**Ein älterer**
## Wirthschafts-Inspector
sucht vom 1. Juli auf einer größeren Wirthschaft Stellung.
Adr. in Danzig, Hotel zur Hoffnung, Krebsmarkt No. 8 erbeten. (3113

# Wechsel

auf alle größeren Handelsplätze Europa's werden auf **Credit** abgelassen sub **L. 8.**
**Berlin,** Postamt **23.** Marke beilegen.

Im Octbr. d. J. läuft die Pachtzeit der zum Grundstück **Brunshof** (zwischen Langfuhr u. Neuschottland gelegen) gehörigen verpachteten Ackerstücke ab, und wird beabsichtigt, einige derselben, wegen der Nähe der Eisenbahn zu Baustellen sehr geeignete Parzellen, aus freier Hand zu verkaufen; ebenso sollen auch die übrigen Ackerstücke freihändig verpachtet werden. Näh. bei dem Gärtner in **Brunshof** zu erfahren.

**Ein anständiges, rentables Restaurant in Danzig** oder Umgegend, oder ein **Material- u. Schankgeschäft** wird unter günstigen Bedingungen zu pachten gesucht. Adressen mit näheren Bedingungen werden u. No. 3222 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

**Ein großes und kleines fein möblirtes Zimmer** in der Näh des Kasino und Kaserne, 1 Tr. h. gel., n. Burschengel., ist für 10 ℛℳ monatl. zu vermiethen. Reflect. bel. Adr. u. 3106 i. d. Exp. d. Ztg abzug.

Oliva, Cöllner Chaussee No. 8, sind freundl. möbl. Sommerwohnungen mit Entritt in den Garten zu vermiethen.

## Zwei möblirte Zimmer,

wenn gewünscht mit Burschengelass oder auch Aufwartung, sind Hundegasse No. 7, 2 Tr. h., sogleich zu vermiethen.

## Actien-Brauerei Kl. Hammer.

Mittwoch, den 31. Mai:
**Großes**
## Militair-Concert,
ausgeführt von der Königl. Kapelle des 4. Ostpr. Grenad.-Regts. No. 5.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰ Kinder 10 ₰
Passe partouts und Familienbillets für die ganze Saison sind an der Kasse zu haben.
**L. Kilian,** Musikmeister.
Die Concerte finden regelmäßig jeden Sonntag, Mittwoch und Donnerstag statt.

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner.**
**Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.**